



SHS - STAHL - HOLDING - SAAR

KONZERNGESCHÄFTSBERICHT

2021



SHS - STAHL-HOLDING-SAAR



AUF EINEN BLICK

		2020	2021	Veränderung
Roheisenbezug	Tt	1.633	2.279	39,6 %
Rohstahlproduktion	Tt	1.879	2.638	40,4 %
Umsatzerlöse nach Ländern				
Deutschland	Mio. €	979	1.599	
übrige EU	Mio. €	464	884	
Export	Mio. €	290	457	
Gesamtumsatz	Mio. €	1.733	2.940	
Belegschaft (ohne Auszubildende) in				
vollkonsolidierten Unternehmen	31.12.	5.872	6.682	
quotenkonsolidierten Unternehmen	31.12.	1.083	1.052	
Personalaufwand	Mio. €	437	517	
Bilanzsumme	Mio. €	3.339	3.973	
Anlagevermögen	Mio. €	2.072	2.197	
Investitionen	Mio. €	62	42	
Eigenkapital	Mio. €	2.341	2.537	
EBITDA	Mio. €	-221	313	
EBIT	Mio. €	-322	219	
Jahresergebnis	Mio. €	-360	227	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. €	60	-25	



INHALT

Auf einen Blick	1	Konzernabschluss	30
Mitglieder des Aufsichtsrats	3	Konzernbilanz	30
Mitglieder der Geschäftsführung	4	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	32
Bericht des Aufsichtsrats	5	Konzernanhang	33
Bericht der Geschäftsführung (Lagebericht des SHS-Konzerns)	7	- Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	33
Grundlagen des Konzerns	7	- Konsolidierungskreisänderungen	33
Wirtschaftsbericht	8	- Konsolidierungsgrundsätze	34
- Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	8	- Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	35
- Geschäftsverlauf	9	- Erläuterungen zur Konzernbilanz	38
- Ertragslage	10	- Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	42
- Finanzlage	11	- Sonstige Angaben	44
- Vermögenslage	12	- Nachtragsbericht	44
- Kennzahlen	13	- Ergebnisverwendung	45
- Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	15	- Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens	46
Wesentliche Konzerngesellschaften	18	- Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes	47
Chancen- und Risikenbericht	22	Kapitalflussrechnung	50
Prognosebericht	28	Konzernerneigenkapitalspiegel 2021	52
		Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	53



MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

REINHARD STÖRMER, Völklingen

Vorsitzender
Vorsitzender des Kuratoriums der
Montan-Stiftung-Saar

JÖRG KÖHLINGER, Frankfurt

Stellvertretender Vorsitzender
Gewerkschaftssekretär/Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte

STEPHAN AHR, Wadgassen

Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Vor-
sitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des
Betriebsrats Werk Völklingen der Saarstahl AG

ARIBERT BECKER, Rehlingen

(bis 29.06.2021)
Verkaufsdirektor der Saarstahl AG i. R.

MICHAEL BECKER, Saarwellingen

1. Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Prof. Dr. HEINZ BIERBAUM, Saarbrücken

(bis 29.06.2021)
Leiter des INFO-Institut, Saarbrücken

JOACHIM BRAUN, Le Ban St. Martin

Mitglied des Vorstands der Montan-Stiftung-Saar

LARS DESGRANGES, Beckingen

1. Bevollmächtigter der IG Metall,
Völklingen

ERIC EHLEN, Völklingen

Mitglied des Konzernbetriebsrats der SHS - Stahl-Hol-
ding-Saar GmbH & Co. KGaA, Mitglied des Konzern-
betriebsrats und stellvertretender Vorsitzender des
Betriebsrats Werk Völklingen der Saarstahl AG

MICHAEL FISCHER, Dillingen

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der SHS - Stahl-
Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Vorsitzender des
Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

JÜRGEN GRÜNERT, St. Ingbert

(bis 29.06.2021)
Richter, Amtsgericht St. Ingbert i. R.

KERSTIN HERRMANN, Sulzbach

(ab 29.06.2021)
Richterin, Arbeitsgericht Saarbrücken

NADINE KLIEBHAN, Illingen

(ab 29.06.2021)
Senior Projektmanagerin, INFO-Institut
Beratungs-GmbH

Prof. Dr. WOLFGANG LEESE, Lindberg

(ab 29.06.2021)
Geschäftsführer / Gesellschafter
WGL Veraltung und Beratung GmbH

MARKUS MENGES, Waldbrunn

(bis 29.06.2021)
Vorstand der Südweststahl AG

Prof. Dr. MANA MOJADADR KHALKHALI

(ab 29.06.2021)
Professorin, HTW Saarbrücken

ANTJE OTTO, St. Ingbert

(bis 29.06.2021)
Geschäftsführerin des Verbands der Saarrhütten,
Saarbrücken

STEFAN RAUBER, Marpingen

(ab 29.06.2021)
Geschäftsführer der Montan-Stiftung-Saar

Prof. Dr. GEORG RESS, Saarbrücken

(bis 29.06.2021)
Universitätsprofessor

PETER SCHWEDA, Drensteinfurt

(ab 29.06.2021)
ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung der SHS
– Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA sowie des
Vorstands/Arbeitsdirektor der Aktien-Gesellschaft der
Dillinger Hüttenwerke, der DHS – Dillinger Hütte Saar-
stahl AG und der Saarstahl AG

KATJA WEBER, Eberbach

(bis 29.06.2021)
Unternehmerin, Südweststahl AG

HANS-JOACHIM WELSCH, Saarlouis

(ab 29.06.2021)
Mitglied des Vorstands der Montan-Stiftung-Saar



MITGLIEDER DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

SHS - Stahl-Holding-Saar Verwaltungsgesellschaft mbH, Dillingen/Saar, vertreten durch die Geschäftsführer:

Dr. KARL-ULRICH KÖHLER

(ab 01.01.2021)

Vorsitzender der Geschäftsführung

MARTIN BAUES

(bis 31.03.2021)

Mitglied des Geschäftsführung, Ressort Technik

JOERG DISTELDORF

*Mitglied der Geschäftsführung, Ressort Personal und
Arbeitsdirektor*

MARKUS LAUER

(ab 01.06.2021)

Mitglied der Geschäftsführung, Ressort Finanzen

Dr. GÜNTER LUXENBURGER

Mitglied der Geschäftsführung, Ressort Vertrieb

TOM NIEMANN

(ab 01.10.2021)

Mitglied der Geschäftsführung, Ressort Vertrieb

Dr. KLAUS RICHTER

*Mitglied der Geschäftsführung (Ressort Vertrieb Saar-
stahl AG bis 30.09.2021) Ressort Technik Saarstahl AG
(ab 01.10.2021)*

JONATHAN WEBER

(ab 01.04.2021)

Mitglied der Geschäftsführung, Ressort Transformation

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA ist im Jahr 2021 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte der Geschäftsführung, in Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere wurde das Gremium in jeder Sitzung über den Strategieprozess und über Compliance-Themen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit der Geschäftsführung eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2021 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen, eine außerordentliche Sitzung, eine konstituierende Sitzung des Aufsichtsrats sowie eine ordentliche Hauptversammlung am 29.06.2021 statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. Außerdem wurde ein schriftliches Beschlussverfahren durchgeführt.

Im Berichtsjahr 2021 hat es Veränderungen im Aufsichtsrat gegeben. Frau Antje OTTO und Frau Katja WEBER sowie die Herren Aribert BECKER, Prof. Heinz BIERBAUM, Jürgen GRÜNERT, Markus MENGES, und Prof. Georg RESS legten ihre Aufsichtsratsmandate zum 29.06.2021 nieder. Frau Kerstin HERRMANN, Frau Nadine KLIEB-HAHN und Frau Prof. Mana MOJADADR sowie die Herren Prof. Wolfgang LEESE, Stefan RAUBER, Peter SCHWEDA und Hans-Joachim WELSCH wurden mit Wirkung zum 29.06.2021 in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2021 über folgende Angelegenheiten der Geschäftsführung zu entscheiden:

1. In der Sitzung vom 18.05.2021 hat der Aufsichtsrat die Bestellung von Herrn Markus LAUER zum Geschäftsführer der SHS - Stahl-Holding-Saar Verwaltungsgesellschaft mbH, Ressort Finanzen, für den Zeitraum vom 01.06.2021 bis zum 31.05.2026 zugestimmt.
2. In der Sitzung vom 18.05.2021 hat der Aufsichtsrat die Bestellung von Herrn Tom NIEMANN zum Geschäftsführer der SHS - Stahl-Holding-Saar Verwaltungsgesellschaft mbH, Ressort Vertrieb Saarstahl, für den Zeitraum vom 01.10.2021 bis zum 31.09.2026 zugestimmt.
3. In der Sitzung vom 22.09.2021 hat der Aufsichtsrat

die Bestellung von Herrn Dr. Klaus RICHTER, in Abänderung des Beschlusses vom 08.03.2018, zum Geschäftsführer der SHS - Stahl-Holding-Saar Verwaltungsgesellschaft mbH, Ressort Technik Saarstahl, für den Zeitraum vom 01.10.2021 bis zum 30.09.2023 zugestimmt.

Herr Martin BAUES legte sein Mandat zum 31.03.2021 nieder.

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31.12.2021 der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA wurden von dem Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahres- und Konzernabschluss zum 31.12.2021 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 02.06.2022 teil, um den Jahres- und Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Hauptversammlung, den



Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2021 festzustellen sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2021 zu billigen und den Vorschlag der Gewinnverwendung zu beschließen.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SHS – Stahl-Holding-Saar und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Dillingen, den 02.06.2022

Reinhard STÖRMER
Vorsitzender des Aufsichtsrates

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG (LAGEBERICHT DES SHS-KONZERNES)

Grundlagen des Konzerns

Als Mehrheitsgesellschafter der Saarstahl AG, der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG sowie von verschiedenen operativen Dienstleistungsgesellschaften ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS) das Mutterunternehmen des SHS-Konzerns. Die zentrale Aufgabe der SHS, als 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar, ist die unternehmerische und strategische Begleitung und Führung der in ihren Märkten und Kernprozessen selbstständig und voneinander unabhängig arbeitenden Stahlunternehmen.

Der SHS-Konzern wird geprägt durch die beiden Unternehmensgruppen Saarstahl Aktiengesellschaft (Saarstahl) und DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS) mit ihrem wichtigsten Tochterunternehmen Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger). Die jeweiligen Stahlunternehmen sind in ihrer Geschäftstätigkeit unabhängig voneinander und mit ihren Produkten auf verschiedenen Absatzmärkten aktiv.

Der zunehmende Wettbewerb auf den internationalen Stahlmärkten, stark volatile und regelmäßig steigende Preise für Rohstoffe und Energie sowie veränderte Kundenwünsche inklusive kürzerer Zeiten in der Auftragsvergabe erfordern ein Zusammenrücken der beiden

Unternehmensgruppen, Wachstum und Kooperation bei der Internationalisierung sowie Flexibilität, um auch zukünftig wettbewerbsfähig und eigenständig zu bleiben. Daher werden fortlaufend Synergiepotenziale innerhalb des Konzerns identifiziert und realisiert.

Im Zuge der strukturellen Transformation sowie zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit wurden im Geschäftsjahr 2021 die Gesellschaften Saarstahl Ascoval SAS (Société par actions simplifiée) sowie Saarstahl Rail SAS (Société par actions simplifiée) unter dem Dach der SHS – Stahl-Holding-Saar akquiriert. Hierin wird eine wichtige Ergänzung für das Portfolio der saarländischen Stahlunternehmen im Hinblick auf die Mobilitätswende und die Produktion von CO₂-armem Stahl gesehen.

Die heutige SHS wurde im Jahr 2001 als SHS – Struktur-Holding-Stahl GmbH & Co. KGaA gegründet. Ab dem Jahr 2010 übernahm sie nach einer Umfirmierung in SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA verstärkt operative Aufgaben – ausgestaltet als Holding- und Führungsgesellschaft für die saarländische Stahlindustrie. Die SHS übernimmt dabei ausgewählte Aufgaben für Dillinger und Saarstahl sowie deren Tochterunternehmen und Beteiligungsgesellschaften.

Das Kerngeschäft der Saarstahl-Gruppe umfasst die Her-

stellung und den Vertrieb von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen. Auch hochwertige Freiformschmiedestücke gehören zur Produktpalette. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des Maschinen- und Energiemaschinenbaus, sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Neben einem LD-Stahlwerk, einem Walzwerk und einer Schmiede in Völklingen findet ein beträchtlicher Teil der Produktion vor allem in den Walzwerken Neunkirchen und Burbach statt. Mit weiteren Standorten im In- und Ausland bieten Tochtergesellschaften im Bereich der Weiterverarbeitung, des Handels und Vertriebs zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen an.

Im DHS-Konzern mit seiner wichtigsten Tochtergesellschaft Dillinger erfolgen die Herstellung und der Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Rohrbblechen. Damit gehen Tätigkeiten einer integrierten Hochofenroute am Standort Dillingen einher, wie die Koks- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl AG gehaltenen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA) oder das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. Seit dem Geschäftsjahr 2020



werden zudem die Aktivitäten der Eisenbahnverkehrsbetriebe, technischen Dienstleistungen und Instandhaltung über die fortan von Saarstahl und Dillinger gemeinschaftlich geführten Gesellschaften Saar Rail GmbH, Saarstahlbau GmbH und Saar Industrietechnik GmbH gebündelt. Des Weiteren bieten Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsbetriebe in nachgelagerten Stufen zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an. Dillinger ist am EUROPIPE-Konzern beteiligt, der durch die Verarbeitung von Grobblechen von Dillinger zu Großrohren auch in seiner operativen Geschäftstätigkeit mit dem DHS-Konzern verbunden ist.

Auch im Geschäftsjahr 2021 führten Umstrukturierungen bei Dillinger und Saarstahl zur Bündelung weiterer Aktivitäten. Durch (Teil-) Betriebsübergänge sind überwiegend Mitarbeiter aus der Informatik in die SHS – Stahl-Holding-Saar gewechselt.

Neben den Dienstleistungen der SHS-Logistics GmbH ergänzen eigene Transport- und Logistikunternehmen die beiden Unternehmensgruppen, die sowohl für den Rohstofftransport als auch für den Versand von Fertigerzeugnissen einbezogen werden.

Wirtschaftsbericht

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Weltwirtschaft auf Erholungskurs

Das Jahr 2021 wurde weiterhin von der Corona-Pandemie beherrscht, dank einer anhaltend expansiven Wirtschaftspolitik und des Fahrt aufnehmenden Impffortschritts erholte sich die Wirtschaft jedoch in fast allen Ländern und ist in vielen Ländern in etwa auf das Aktivitätsniveau vor der Pandemie zurückgekehrt. Die OECD schätzt das Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts in 2021 auf + 5,6 % gegenüber dem Vorjahr (- 3,4 % in 2020). Obwohl der Welthandel eine starke Steigerung aufweist (+ 9,3 % in 2021 nach - 8,4 % in 2020), behinderten globale Lieferkettenprobleme weiterhin das Wachstum in einzelnen Branchen. Zudem stiegen die Preise für Industrierohstoffe, Transport und Energie teilweise rasant.

In China, der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt, wuchs die Wirtschaft zu Beginn des Jahres 2021 sehr stark. Im Jahresverlauf ließ die Dynamik wegen Engpässen bei der Energieversorgung, Lieferproblemen bei Vorprodukten und den Problemen auf dem Immobilienmarkt nach. 2021 wird laut OECD eine Wachstumsrate von + 8,1 % erreicht. Das Bruttoinlandsprodukt der USA wird 2021 voraussichtlich um + 5,6 % wachsen. Mit steigender Impfanzahl entwickelte sich eine positive Wachstumsdynamik, die durch das Corona-Konjunkturpaket der Regierung im Frühjahr weiter angeschoben

wurde. Auch wenn das Wachstum nach der Schrumpfung im letzten Jahr niedriger basiert, ist dies ein Wert, den die USA seit fast 40 Jahren nicht mehr erreicht haben.

Als die Beschränkungsmaßnahmen allmählich aufgehoben wurden, erlebte die Wirtschaftstätigkeit im Euroraum 2021 einen kräftigen Aufschwung mit einem Jahres-BIP-Wachstum von + 5,2 % (nach - 6,5 % in 2020). Gestützt wurde die Steigerung durch einen starken Konsum und höhere Investitionen, die zum Teil auf die nationalen und europäischen Konjunkturprogramme zurückzuführen waren. Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland fiel mit + 2,9 % dagegen schwächer aus. Die weltweiten Lieferengpässe bremsen die Automobilindustrie, den Maschinenbau und die Elektrotechnik besonders stark aus – Branchen, die in Deutschland einen großen Anteil am BIP ausmachen. ¹

Weltweiter Stahlmarkt und Stahlverarbeiter

Die weltweite Rohstahlproduktion betrug von Januar bis November 2021 1,753 Mrd. t, das entspricht einem Plus von 4,5 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei nahm Chinas Stahlerzeugung um 2,6 % auf 0,946 Mrd. t ab; die meisten anderen stahlproduzierenden Länder steigerten hingegen ihre Produktion und Kapazitäten wurden überall besser ausgelastet. Mit der gestiegenen Nachfrage legte auch das Preisniveau merklich zu. Die EU verlängerte die Safeguard-Maßnahmen zum Schutz des europäischen Stahlmarktes im Juni 2021 um weitere drei Jahre. Der Anteil der Stahlimporte an der europäischen Stahlversorgung stieg moderat.

¹ Quelle für Weltwirtschaft: OECD Economic Outlook, Volume 2021 Issue 2.



Hohe Energie- und Schrottpreise in 2021 belasteten zusätzlich die wirtschaftliche Entwicklung der Stahlindustrie und Stahlverarbeiter für Langprodukte.

Die Entwicklung der Automobilindustrie, als eine Hauptabnehmerbranche für den Saarstahl-Konzern, wurde vor allem durch den Chipmangel beeinflusst. In 2021 wurden global nur unwesentlich mehr Light Vehicles hergestellt als im durch den Lockdown gezeichneten Jahr 2020 (75,5 Mio. Einheiten (EH) vs. 74,6 Mio. EH). In Europa wurde sogar weniger produziert (15,7 Mio. EH vs. 16,6 Mio. EH).²

Auch der europäische und der deutsche Maschinenbau, als weitere wichtige Abnehmerbranche für Langprodukte von Saarstahl, spürten die Beeinträchtigungen durch Lieferkettenprobleme in der zweiten Jahreshälfte 2021 deutlich. Aufgrund der guten Auftragslage konnte dennoch ein Plus von 10,7 % bzw. 7 % verzeichnet werden.³

Das deutsche Baugewerbe, als dritte Hauptabnehmerbranche von Saarstahl, erreichte in 2021 ein Nullwachstum, wobei die jüngsten Materialengpässe und zum Teil drastischen Preissteigerungen für Baustoffe bremsende Wirkung entfalteten. Europa wies einen Zuwachs von 6,4 % auf.⁴

GESCHÄFTSVERLAUF

Der Geschäftsverlauf des SHS-Konzerns wird im Wesentlichen durch die Gesellschaften Saarstahl AG, Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (Saarschmiede) und Saarstahl Rail geprägt. Dabei wird die Saarstahl AG mit ihren Tochterunternehmen und Beteiligungsgesellschaften entsprechend den

Grundsätzen der Voll- bzw. Quotenkonsolidierung in den SHS-Konzernabschluss einbezogen, während der Teilkonzern der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG at Equity einbezogen wird.

Saarstahl AG

Saarstahl ist mit einer hohen Auslastung in das neue Jahr 2021 gestartet. Insbesondere im 1. Halbjahr führten Nachholeffekte und das weitere Anziehen der Nachfrage seitens der Automobilindustrie zu einem sehr hohen Auftragseingang, welcher sich in den beiden folgenden Quartalen auf solidem Niveau fortsetzte. Die bereits im Herbst 2019 eingeführte Kurzarbeit konnte aufgrund der äußerst guten Nachfrage bereits in den ersten Monaten 2021 auslaufen. Die Versandmenge ist im Vergleich zu dem Einbruch im Corona-Jahr 2020 um 664 Tt auf 2.418 Tt erheblich gestiegen. Volatile und teils starke Preissteigerungen vor allem auf der Rohstoffseite wurden durch konstante Erlössteigerungen über nahezu das gesamte Jahr getragen, welche zu Umsatzerlösen auf neuem Rekordniveau führten.

Ferner sieht sich Saarstahl weiterhin einem strukturell schwierigen Umfeld ausgesetzt, welches von dem weltweiten Protektionismus und den damit verbundenen Zöllen sowie hohen Überkapazitäten an Stahl geprägt ist. Eine Fortsetzung des bereits in 2019 initiierten Kostensenkungs- und Transformationsprogramms bleibt daher weiterhin unabdingbar und wurde auch in 2021 weiter forciert. So soll auch die Erweiterung der Unternehmensgruppe um die beiden Gesellschaften Saarstahl Ascoval und Saarstahl Rail

unter dem Dach der Muttergesellschaft SHS – Stahl-Holding-Saar und die damit verbundene Integration der beiden Werke in das Produktionsnetzwerk zu einer wesentlichen Optimierung des Produktportfolios, der Entwicklung eines neuen Geschäftsmodells im Sinne von ökologischen Mobilitätslösungen und der Herstellung von CO₂-armen Stahldienen.

Insgesamt schließt Saarstahl das Geschäftsjahr mit einem hohen Jahresüberschuss ab, sämtliche operativen Ergebniskennzahlen übertreffen die Prognosen deutlich.

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Dillinger ist mit einer hohen Auslastung in das neue Jahr 2021 gestartet. Insbesondere im 1. Halbjahr führten Nachholeffekte und das weitere Anziehen der Nachfrage in wichtigen Kern-Verbraucher-Segmenten zum stärksten Auftragseingang innerhalb der vergangenen fünf Jahre, obwohl die ungünstigen Rahmenbedingungen wie Überkapazitäten im Grobblechmarkt, hohe Drittlandimporte in die EU und Handelsbeschränkungen durch die USA sowie dem daraus resultierenden Preisdruck im europäischen Markt vielfach weiterhin Bestand hatten. Die im Vorjahr eingeführte Kurzarbeit konnte aufgrund der guten Nachfrage bereits zu Beginn des Jahres 2021 auslaufen. Die Versandmenge ist im Vergleich zum Einbruch im Corona-Jahr 2020 um 277 kto auf 1.659 kto erheblich gestiegen. Volatile und teils starke Preissteigerungen vor allem auf der Rohstoffseite wurden durch konstante Erlössteigerungen über nahezu das gesamte Jahr getragen.

²Quelle für Automobilindustrie: VDA, Konjunkturbarometer.

³Quelle für Maschinenbau: VDMA.

⁴Quelle für Baugewerbe: Bauindustrie, Baukonjunkturelle Lage, November 2021 und Januar 2022.



Eine Fortsetzung des vor zwei Jahren initiierten Kostensenkungs- und Transformationsprogramms blieb daher weiterhin unabdingbar und wurde auch in 2021 weiter forciert. So wurde u.a. auch die Zusammenarbeit mit dem Tochterunternehmen Dillinger France intensiviert: einerseits durch Investitionen in technische Anlagen, um im operativen Prozess der Auftragsbearbeitung beide Walzwerke flexibler zu betreiben, andererseits durch die Reduzierung administrativer Abläufe und die Umstellung der Abrechnungsprozesse. Begleitet durch die Effekte des Kostensenkungs- und Transformationsprogramms gelang es Dillinger in dem zunehmend positiven Geschäftsverlauf sogar, die Erwartungen aus der Vorjahres-Prognose für 2021 leicht zu übertreffen und die zur Unternehmenssteuerung maßgeblich herangezogenen Finanzkennzahlen gegenüber 2020 wesentlich zu verbessern. Unter Berücksichtigung der veränderten Abrechnungsmethodik zwischen Dillinger und Dillinger France führte ein spürbarer Anstieg bei den Umsatzerlösen sowie eine verbesserte Material- bzw. Personalintensität dazu, dass die Vorjahreswerte von EBIT und EBITDA deutlich gesteigert wurden. Ebenso übertraf das Gesamtergebnis bei einem verbesserten Zins- und Beteiligungsergebnis den Vorjahreswert.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Die Marktlage blieb in den Marktsegmenten, in denen die Saarschmiede tätig ist, vor allem im ersten Halbjahr angespannt. Die Ursachen für das geringere Nachfrageniveau sind die konjunkturelle Schwäche der Industrie und Effekte aus der Covid-19-Pandemie. In der zweiten Hälfte 2021 hat sich die Marktlage leicht verbessert.

Das geplante Umsatzziel für 2021 konnte nicht erreicht werden. Insbesondere der niedrige Auftragsbestand zum Jahreswechsel 2020/21 und ein schwacher Auftragseingang in der ersten Jahreshälfte 2021 waren problematisch. In der zweiten Jahreshälfte 2021 kam es hingegen zu einer erhöhten Nachfragetätigkeit, die bis zum Jahresende zu steigenden Auftragseingängen geführt hat.

Das Geschäftsjahr 2021 wurde vor allem durch ein umfangreiches Sanierungsprojekt geprägt. Im zweiten Quartal 2021 wurde ein Sanierungsplan der Freiformschmiede erarbeitet, wobei Kostensenkung, Effizienzsteigerung, Vertriebspotentiale und Personalmaßnahmen im Fokus standen. Die Umsetzung der Maßnahmen wurde im zweiten Halbjahr gestartet und erste Kosteneffekte wurden bereits realisiert.

Saarstahl Rail S.A.S

Saarstahl Rail mit Sitz in Hayange, Frankreich, ist Produzent hochwertiger Schienenprodukte basierend auf CO₂-armen Stahl, der von dem Elektrostahlwerk Saarstahl Ascoval geliefert wird und seit dem 04.08.2021 zum SHS-Konzern gehört. Das Unternehmen beliefert Bahngesellschaften in Europa und weltweit. Mit Saarstahl Rail bietet die Unternehmensgruppe Stahlprodukte für den Schienenverkehr an und ergänzt das Produktprogramm der SHS-Gruppe. Der Umsatz seit Konzernzugehörigkeit beträgt 98 Mio. € und der Jahresfehlbetrag – 23 Mio. €, der durch Auflösung des passiven Unterschiedsbetrags aus der Kapitalkonsolidierung ausgeglichen wurde und sich damit nicht auf das Konzernergebnis der SHS in 2021 auswirkte.

ERTRAGSLAGE

Überdurchschnittlich hohe Stahlnachfrage verstärkt den erfolgreichen Geschäftsverlauf 2021

Nachholeffekte aus dem Jahr 2020 und eine insgesamt erfreulich hohe Stahlnachfrage in den wichtigsten Verbrauchermärkten führten zu einem kontinuierlich, überdurchschnittlich hohen Auftragseingang über das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2021 hinaus. Dies verhalf dazu, dass die Prognosen für Produktion und Absatz sowie für Umsatz- und Erlösentwicklung nicht nur erreicht, sondern im Laufe des Geschäftsjahres deutlich übertroffen wurden.

Im Zuge dieser Entwicklung reiht sich die Versandmenge bei Saarstahl in 2021 von 2.418 Tt unmittelbar hinter den Rekordabsatzmengen aus den Geschäftsjahren 2017 und 2018 ein. Insbesondere im Kerngeschäft Draht- und Stabstahl erholte sich die Absatzmenge spürbar.

Sowohl durch das Mengenwachstum als auch durch einen fortwährenden aber vor allem im zweiten Halbjahr sichtbaren Anstieg der Durchschnittserlöse für Stahlprodukte erlangten die Umsatzerlöse mit 2.940 Mio. € einen neuen Höchststand. Dies schließt einen Beitrag in Folge der Erweiterung des Konsolidierungskreises um die beiden Gesellschaften Saarstahl Rail sowie Saarstahl Ascoval in Höhe von 121 Mio. € ein. Auch die weiterverarbeitenden Tochterunternehmen verzeichneten beachtliche Erlössteigerungen von nahezu 130 Mio. €, was einem Anstieg von 45 % entspricht. Der Anstieg der Umsatzerlöse des SHS-Konzerns in Höhe von 1.207 Mio. € erfolgte überpro-



portional in der Europäischen Union und hierbei vor allem im bedeutsamsten Absatzmarkt Deutschland.

Herausfordernd waren im Geschäftsjahr 2021 regelmäßig ansteigende und volatile Beschaffungspreise, vor allem bei den Rohstoffen, die teilweise stärker als prognostiziert ausfielen. Verstärkt wurden diese im zweiten Halbjahr in Folge höherer Nettoerlöse kompensiert. Auch das Restrukturierungsprogramm wurde in 2021 fortgesetzt, was dazu beitrug, dass die prognostizierten Ergebnisse der operativen Geschäftstätigkeit deutlich übertroffen wurden.

Infolge der gestiegenen Umsatzerlöse erhöhte sich mit der Veränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse die Gesamtleistung um insgesamt 1.356 Mio. € auf 3.043 Mio. € in 2021, was eine positive Entwicklung in Form einer um mehr als 3 % verringerten Materialintensität von 68,4 % nach sich zog. Zugleich fielen die Aufwendungen für Einsatzstoffe nur um 873 Mio. € höher aus. Neben einer deutlich ausgeweiteten Produktionsauslastung war dies vorwiegend auf gestiegene Einsatzpreise zurückzuführen; allen voran spürbar gestiegene Kokskohle-, Erz- und Pelletspreise, die deutlich höhere Roheisenkosten nach sich zogen, sowie Preiserhöhungen bei Stahlschrott und einzelnen Legierungsmitteln.

Das frühzeitige Erreichen einer hohen Auslastung führte in den wesentlichen Produktionsbetrieben zu einem raschen Auslaufen der Kurzarbeit und dem Entfall der damit verbundenen staatlichen Förderungen. Zu der hieraus folgenden höheren Grundvergütung kamen noch tarifliche An-

passungen sowie regelmäßig zusätzliche Aufwendungen für Mehrarbeit hinzu; gleichzeitig nahm die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten im SHS-Konzern im Wesentlichen infolge von (Teil-) Betriebsübergängen sowie durch die Erweiterung des Konsolidierungskreises deutlich zu. Folglich ist der Personalaufwand insgesamt um 80 Mio. € höher als im Vorjahr, während die Personalintensität jedoch signifikant auf 17,0% fiel.

Höhere sonstige betriebliche Erträge im Vergleich zum Vorjahr sind insbesondere auf die Auflösung des passiven Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 48 Mio. € sowie um 12 Mio. € gestiegene Erträge aus Anlagenabgängen zurückzuführen, welchen niedrigere periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 38 Mio. € gegenüberstehen.

Die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind im Wesentlichen bedingt durch die erstmalige Einbeziehung der neu akquirierten Tochtergesellschaften in 2021 um 8 Mio. € auf 109 Mio. € gestiegen. Aufgrund einer dauerhaften Unterauslastung wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 1,5 Mio. € berücksichtigt.

Gestiegene Frachtaufwendungen in Folge der Absatzsteigerung als auch höhere Verwaltungsaufwendungen trugen im Wesentlichen dazu bei, dass die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im SHS-Konzern um 53 Mio. € über dem Vorjahreswert lagen.

Das sich aus dem Beteiligungs- und Zinsergebnis zusammensetzende Finanzergebnis drehte sich von - 188 Mio. € in 2020 auf 25 Mio. € in 2021. Dabei verbesserte sich das Zinsergebnis (+9 Mio. €) insbesondere aufgrund außerplanmäßiger Abschreibungen auf Finanzanlagen des Vorjahres (-12 Mio. €), welche sich in der Form in 2021 nicht wiederholten. Gleichzeitig erhöhte sich das Beteiligungsergebnis von - 155 Mio. € im Vorjahr auf 49 Mio. € in 2021. Dies ist nahezu ausschließlich auf die positive Ergebnisentwicklung und die daraus folgende Fortschreibung des Equity-Wertansatzes an der Beteiligung der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG zurückzuführen.

Aus dem erfolgreichen Geschäftsverlauf des SHS-Konzerns resultiert im Geschäftsjahr 2021 ein EBIT in Höhe von 219 Mio. € bzw. ein EBITDA in Höhe von 313 Mio. €.

Unter weiterer Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern schließt der SHS-Konzern mit einem Ergebnis nach Steuern in Höhe von 232 Mio. € bzw. einem Jahresergebnis von 227 Mio. € ab.

FINANZLAGE

Geschäftsverlauf führte zu erwartet hoher Kapitalbindung

Aus dem positiven Geschäftsverlauf des SHS-Konzerns in 2021 resultierte eine erwartet hohe Kapitalbindung. Insbesondere ein höherer Wert an Vorräten und ein Aufbau von Forderungen führten zu Zahlungsmittelabflüssen



aus der Veränderung des Working Capitals in Höhe von - 262 Mio. €. Zusammen mit dem um die zahlungsunwirksamen Effekte - wie Zu- und Abschreibungen im Anlagevermögen, Erträge aus assoziierten Unternehmen und aus der Auflösung des Unterschiedsbetrages aus der Kapitalkonsolidierung – bereinigten Periodenergebnis in Höhe von 253 Mio. € folgte insgesamt ein Mittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von -25 Mio. €.

Im Berichtsjahr fielen Auszahlungen für Investitionen in das langfristige Sachanlagevermögen und Zugänge zum Konsolidierungskreis von insgesamt 62 Mio. € an. Dem stehen Einzahlungen aus Anlageabgängen, erhaltene Zinsen sowie Dividendeneinzahlungen in Höhe von 69 Mio. € gegenüber, so dass der Cashflow aus der Investitionstätigkeit 7 Mio. € beträgt bzw. der Free Cashflow sich auf - 18 Mio. € entwickelt.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit saldiert sich in 2021 zu - 2 Mio. €. Darlehens- bzw. Betriebsmittelkreditaufnahmen in Höhe von 90 Mio. € stehen planmäßige Darlehenstilgungen und deren Zinszahlungen (- 72 Mio. €) sowie Dividendenauszahlungen (- 20 Mio. €) in nahezu gleichlautender Höhe gegenüber.

Weitere Änderungen des Finanzmittelfonds ergeben sich aus der Novation von Verbindlichkeiten (+ 5 Mio. €) und der Änderung des Konsolidierungskreises (- 7 Mio. €). Während die flüssigen Mittel im Vergleich zum Vorjahr mit 238 Mio. € unverändert bleiben, verringert sich der Finanz-

mittelfonds durch einen Anstieg der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten – insbesondere aus den erstkonsolidierten Gesellschaften - um 22 Mio. € auf 211 Mio. €.

Investitionen

Die Höhe der Investitionen im SHS-Konzern ist - unter Fortsetzung des restriktiven Cashmanagements – erneut auf einem moderaten Niveau und beläuft sich im Berichtsjahr auf 42 Mio. €. Dabei betrug das Investitionsvolumen für die Saarstahl AG 22 Mio. €. In zwei Tochterunternehmen der Saarstahl AG erfolgten umfangreiche Investitionen; bei der Saar-Blankstahl GmbH sind es 4 Mio. € und bei der Schweißdraht Luisenthal GmbH 3 Mio. €.

Die beiden Gemeinschaftsunternehmen ROGESA und ZKS tätigten Investitionsausgaben von insgesamt 11 Mio. €; durch die quotale Einbeziehung ist der hälftige Betrag im SHS-Konzern berücksichtigt.

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten in Höhe von 51 Mio. €.

VERMÖGENSLAGE

Während die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen bei den Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen in Höhe von 109 Mio. € die Investitionen im SHS-Konzern (42 Mio. €) weit überschritten, führten Konsolidierungskreisänderungen insbesondere im Bereich des Sachanlagevermögens zu einer zusätzlichen Erhöhung um 192 Mio. €. Zugleich veränderte sich das Finanzanlagevermögen nur marginal um 2,1 Mio. €. Dabei

standen sich gegenläufige Effekte - im Wesentlichen geprägt aus der Fortschreibung der Equity-Beteiligung an der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG (+ 43 Mio. €), dem Verkauf und der Zuschreibung von Wertpapieren von zusammen - 12 Mio. € sowie Anteilsverkäufe (- 19 Mio. €) – gegenüber. Entsprechend nahm das langfristige Vermögen um 120 Mio. € zu, während sich gleichzeitig der Deckungsgrad des Anlagevermögens am Bilanzstichtag von 113,0 % auf 115,4 % erhöhte.

Das kurzfristige Vermögen wuchs um insgesamt 515 Mio. €; davon die Vorräte am stärksten, die sich gegenüber dem Vorjahr um 273 Mio. € erhöhten. Im Wesentlichen ist das sowohl bei den Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffen als auch bei den unfertigen und fertigen Erzeugnissen auf deutlich höhere Beschaffungspreise sowie durch die Materialkostenentwicklung gestiegene Herstellungskosten zurückzuführen. Die beiden erstmalig konsolidierten Unternehmen Saarstahl Ascoval und Saarstahl Rail trugen ebenfalls zu der Erhöhung der Vorräte um 90 Mio. € bei.

Bei ähnlichen Versand- und Absatzmengen wie im vierten Quartal des Vorjahres sind die um 174 Mio. € höheren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen hauptsächlich der Entwicklung der Nettoerlöse sowie der Erstkonsolidierung von Saarstahl Ascoval und Saarstahl Rail geschuldet. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften erhöhten sich ebenso vor allem durch Erlöseffekte. Die sonstigen Vermögensgegenstände nahmen infolgedessen insbesondere in Form weiterer



Steuererstattungsansprüche, aber auch infolge von (Teil-) Betriebsübergängen auf die SHS - Stahl-Holding Saar und den hiermit verbundenen Forderungen aus der Übernahme von Pensionsverpflichtungen um insgesamt 58 Mio. € zu. Hingegen belaufen sich die Flüssigen Mittel unverändert auf 238 Mio. €.

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 635 Mio. € und schließt mit 3.973 Mio. € ab. Der Vermögensaufbau ist durch ein um 196 Mio. € höheres Eigenkapital sowie um insgesamt 326 Mio. € höhere Rückstellungen und Verbindlichkeiten finanziert. Weiterhin führte die Erstkonsolidierung der neuen Konzerngesellschaften zur Passivierung eines Unterschiedsbetrags aus der Kapitalkonsolidierung, welcher sich zum Jahresende auf 100 Mio. € entwickelte. Folglich stieg der Verschuldungsgrad geringfügig auf 14,0 %, während die Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag deutlich auf 63,9 % sank.

Das Konzerneigenkapital erhöhte sich im Geschäftsjahr 2021 im Wesentlichen durch das Konzernjahresergebnis von 227 Mio. €. Erfolgsneutrale Effekte im Zusammenhang mit einer indirekt gehaltenen Beteiligungsgesellschaft, die sich in der Liquidation befindet, sowie Währungsumrechnungsdifferenzen standen dem in Höhe von 11 Mio. € gegenüber. Ferner führten Dividendenausschüttungen an die Montan-Stiftung-Saar in Höhe von 20 Mio. € zu einer weiteren Reduktion des Konzerneigenkapitals.

Nach einer auf das Corona-Jahr 2020 folgenden hohen Liquiditätsbindung wurde eine Ausweitung der mittelfristigen

Fremdfinanzierung angestrebt. Dies konnte im SHS-Konzern durch Aufnahmen von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 90 Mio. € erreicht werden. Darüber hinaus resultieren kurzfristige Bankverbindlichkeiten in Höhe von 27 Mio. € aus den neu akquirierten Gesellschaften. Nach planmäßigen Tilgungen in Höhe von 63 Mio. € erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 53 Mio. € im Vergleich zum vorigen Bilanzstichtag.

(Teil-) Betriebsübergänge in die SHS – Stahl-Holding-Saar sowie Zugänge aus der Veränderung des Konsolidierungskreises ließen die Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2021 signifikant um 67 Mio. € steigen. Vor dem Hintergrund der Beschaffungspreisentwicklung haben sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten um 92 Mio. € erhöht. Aus der laufenden Geschäftstätigkeit aber auch aus den Neuzugängen aus Saarstahl Ascoval sowie der Saarstahl Rail kam es zu weiteren, höheren kurzfristigen Rückstellungen sowie sonstigen Verbindlichkeiten einschließlich derer gegenüber Konzerngesellschaften.

KENNZAHLEN DES SHS-KONZERNS

Der Geschäftsverlauf des SHS-Konzerns spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie Renditeentwicklung wider.

Während eine um 635 Mio. € höhere Kapitalbindung im SHS-Konzern zum 31. Dezember 2021 zu einer spürbaren Abnahme der Eigenkapitalintensität führte, stieg der Deckungsgrad des Anlagevermögens geringfügig an. Weiterhin folgte aus einem durch die operative Geschäftstätigkeit gestiegenen Eigenkapital bei gleichzeitig höheren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ein leichter Anstieg des Verschuldungsgrades.

Die zur Steuerung der Konzerngesellschaften maßgeblich herangezogenen Kennzahlen - Umsatzerlöse, EBIT und EBITDA – übertrafen die Prognosen und Erwartungen für das Geschäftsjahr 2021. Die erfolgreiche Ergebnisentwicklung des SHS-Konzerns zeigt sich in sämtlichen Ertragskennzahlen: ausgehend vom Jahresüberschuss in Höhe von 227 Mio. € lag sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um rund 542 Mio. € bzw. 533 Mio. € erheblich über den Vorjahreswerten.

Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 6,4 %, die Umsatzrenditen stiegen auf 7,3 % (EBIT-Marge) bzw. 11,1 % (EBITDA-Marge).



KENNZAHLEN

		2017	2018	2019	2020	2021
Deckungsgrad Anlagevermögen	%	120,7	124,6	118,1	113,0	115,5
Innenfinanzierungskraft	%	-42,9	152,9	156,2	100,0	-67,6
Eigenkapitalintensität	%	73,7	76,1	74,0	70,1	63,9
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	%	3,5	3,2	-3,6	-5,7	6,4
Verschuldungsgrad	%	11,1	8,7	10,5	13,0	14,0
EBIT-Marge	%	5,7	4,8	-6,5	-12,2	7,3
EBITDA-Marge	%	11,5	9,9	-0,3	-4,7	11,1
Materialintensität	%	68,0	67,0	71,2	71,6	68,4
Personalintensität	%	19,8	19,5	22,7	25,9	17,0

Erläuterungen

Deckungsgrad Anlagevermögen: Eigenkapital in Relation zum Anlagevermögen

Innenfinanzierungskraft: Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Relation zu den Nettoinvestitionen des Sachanlagevermögens

Eigenkapitalintensität: Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme

ROCE: EBIT in Relation zum Capital Employed (durchschnittlich gebundenes langfristiges Kapital). Das EBIT wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert.

Verschuldungsgrad: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Relation zum Eigenkapital

EBIT- / EBITDA-Marge: EBIT / EBITDA in Relation zur Gesamtleistung. Das EBIT / EBITDA wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert. Für die Ermittlung der Gesamtleistung wird neben den Umsatzerlösen auch die Bestandsveränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse berücksichtigt. Des Weiteren erfolgt eine Kürzung um die Erlöse, welche vertragsgemäß zu Selbstkosten an Konzerngesellschaften weiterberechnet werden.

Material- / Personalintensität: Material- / Personalaufwand in Relation zur Gesamtleistung



NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist in der SHS-Gruppe mit den beiden Unternehmen Saarstahl und Dillinger fest verankert und ein traditionelles Kernelement der Unternehmenspolitik. In ihrem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz stehen die Unternehmen zur ihrer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Stakeholdern und wollen qualitativ hochwertige Produkte aus Stahl auf nachhaltige Weise herstellen.

Die SHS-Gruppe bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will ihren Beitrag zu einer CO₂-neutralen Stahlproduktion leisten. In ihrem Transformationsprozess hin zur Produktion von grünem Stahl steht – heute und in der Zukunft – die Verantwortung für den Menschen und die Umwelt im Vordergrund. Basierend auf dem bisher Erreichten und mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle, identifizieren die Unternehmen stetig weitere Verbesserungspotentiale und definieren anspruchsvolle Ziele neu.

Mit einem gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen der SHS-Gruppe ihre Leistungen in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Eine Fortschreibung der relevanten Kennzahlen wird durch jährliche Faktenblätter umgesetzt.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip wie kaum ein anderes Material. Stahl ist der am häufigsten verwendete Basiswerkstoff. Seine Anwendung leistet einen wesentlichen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz und ist grundlegend für die Klimawende. Die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien aus Wind, Wasser und Sonne ist ohne Stahl nicht möglich. Die Unternehmen der SHS-Gruppe haben diese Megatrends früh erkannt und produzieren genau die für die Klima- und Mobilitätswende nachgefragten Stähle.

Am Ende ihres Lebenszyklus können Produkte aus Stahl ohne Qualitätsverlust, vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem erfüllt die Herstellung von Stahl in Deutschland im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf Umwelt- und Klimaschutz.

Nachhaltigkeit ist zudem ein wichtiger Teil des laufenden Transformationsprozesses. Saarstahl und Dillinger haben konkrete Schritte für die vollständige Umstellung ihrer Produktion auf CO₂-armen Stahl definiert. Die Unternehmen der SHS-Gruppe wollen spätestens bis 2045 Stahl CO₂-neutral produzieren. Die im August von der SHS – Stahl-Holding-Saar erworbene Gesellschaft Saarstahl Ascoval kann mit ihrer bestehenden EAF (Electric Arc Furnace)-Produktionskapazität bereits erste Mengen CO₂-reduzierten Stahls liefern.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nach Auslauf der Kurzarbeit aus dem Jahr 2020 wurde die Produktion auf die neu festgelegten Betriebspunkte eingestellt. Zusammen mit der weiter forcierten Umsetzung des Kostensenkungsprogramms und durch die weiterhin aktuelle Corona-Pandemie ergaben sich hohe Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Rahmen des Kostensenkungsprogramms wurden zahlreiche weitere Maßnahmen des geplanten Personalabbaus festgelegt und auch zu einem großen Teil bereits umgesetzt. Die Belegschaft des SHS-Konzerns setzte sich zum 31.12.2021 wie folgt zusammen: Ende des Berichtsjahres waren 3.738 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2020: 3827) bei der Saarstahl AG, 716 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der SHS – Stahl-Holding-Saar (2020: 487), 430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (2020: 454), 420 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Saarstahl Rail, 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Saarstahl Ascoval und weitere 1.098 in den übrigen im SHS-Konzern einbezogenen Tochtergesellschaften (2020: 1.104) beschäftigt. In den quotenkonsolidierten Gemeinschaftsunternehmen waren zum Jahresende insgesamt 1.052 Personen beschäftigt.

Der Konzern investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. Im Kon-



zern waren zum 31.12.2021 275 Auszubildende über alle Ausbildungsjahrgänge beschäftigt (31.12.2020: 257).

Frauenanteil

Im Rahmen des am 24. April 2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung – sowie von der Geschäftsführung – für die erste und zweite Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei der SHS - Stahl-Holding-Saar im Durchschnitt des Jahres 2021 bei 29,20 %. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die SHS - Stahl-Holding-Saar als Mehrheitsaktionärin von Saarstahl und Dillinger operative Aufgaben der beiden Unternehmen im Bereich von zentralen Stabsfunktionen wie dem Einkauf- oder dem Finanz- und Rechtswesen übernommen hat. Somit ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Bei Dillinger und Saarstahl liegt der Anteil von Frauen an der Gesamtbelegschaft mit 8,1 bzw. 5,8 % entsprechend deutlich niedriger. Bei Betrachtung dieser letztgenannten Quoten sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Die SHS - Stahl-Holding-Saar sowie Saarstahl und Dillinger ergreifen auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern: so zum Beispiel durch eine kontinuierliche Steigerung

des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betriebsnahen Kitas.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS - Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien von 30 % festgelegt.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat die Geschäftsführung der SHS als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 21 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Innovation und Qualität

Durch Einsatz der Mechanischen Softreduction (MSR) bei 54SiCr-Federstählen konnte die Duktilität am Walzdraht deutlich erhöht werden. Somit werden mit den derzeit verwendeten Federstählen höhere Vergütungsfestigkeiten erzielt, womit das Potential zur Gewichtsreduzierung am fertigen Bauteil gegeben ist. Inzwischen wurde das Verfahren auch auf die höchstfesten Federstähle übertragen (60SiCrV7, 65SiCrV7). Für den 60SiCrV7 laufen bereits die ersten Homologationsmengen. Hier kommt zusätzlich das doppelt thermomechanische Walzen zum Einsatz. Somit wird das Leichtbaupotential weiter vergrößert.

Bei Kaltstauchgüten wurde durch doppeltes thermomechanisches Walzen an der Straße 32 in Neunkirchen die Festigkeit am Walzdraht reduziert. Somit kann die Glühung des Drahtes vor der Weiterverarbeitung entfallen, was zur Energie- und damit CO₂-Einsparung führt.

Im April 2021 fand in den Chemischen Laboratorien die Wiederholbegutachtung zur Akkreditierung auf der Grundlage der DIN EN ISO/ IEC 17025 (2018) statt. Die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) überprüfte via Fernbegutachtung den kompletten Prozess Probenahme, Analytik und Qualitätsmanagement. Die Kompetenz des Labors wurde bestätigt. Diese Bestätigung durch eine „Third-party“ umfasst neben den normativen Anforderungen hinsichtlich Datenverarbeitung und Laborautomatisierung auch die gesetzlichen Anforderungen an die Abwasseruntersuchungen im Rahmen der Eigenkontrolle. Durch Einbeziehung der Prüfstützpunkte in Burbach und Neunkirchen in die Akkreditierung der Technischen Laboratorien wird die Fachkompetenz der Prüfbereiche und damit die Qualität der attestierten Produkteigenschaften sichergestellt.

Die Audits zur Aufrechterhaltung der Zertifizierungen in den Managementbereichen Qualität, Umwelt, Energie, Sicherheit und Gesundheit wurden für Saarstahl im Februar 2021 erfolgreich abgeschlossen. Die Audits wurden zu großen Teilen remote durchgeführt. Für die Managementbereiche Qualität, Umwelt und Energie handelte es sich um Rezertifizierungsaudits, für den Bereich Sicherheit und Gesundheit um ein Überwachungsaudit. Die



Bedeutung der Zertifizierungen ist für Saarstahl hoch: Die Zertifizierungen sind Grundvoraussetzung zur Lieferung unserer Produkte an unsere Kunden und es besteht eine gesetzliche Pflicht zur Durchführung von Energieaudits. Mit der Energiemanagementzertifizierung haben wir als stromkostenintensive Unternehmen darüber hinaus die Möglichkeit, die EEG-Umlage für Strom zu begrenzen und somit die hohen Energiekosten zu mildern.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Die Preise für Eisenerze vollzogen in 2021 eine regelrechte Achterbahnfahrt, welche zur Jahresmitte ihren Höhepunkt auf Rekord-Preisniveau erreichte. Danach wirkten sich die seitens der chinesischen Regierung verordneten Produktionskürzungen für Rohstahl zunehmend aus und die Preise halbierten sich praktisch bis zum Jahresende. Sowohl die Produktion von Rohstahl als auch die Importmengen an Eisenerzen nahmen nur noch wenig zu in 2021. Somit wurde vorerst ein Plateau bei diesen wichtigen Kennzahlen erreicht.

Bei der Kohle hielt die chinesische Regierung an ihrem Importverbot für australische Kohle fest; gleichzeitig verfehlten die heimischen Kohlegruben die Produktionsziele deutlich. Da die Mongolei die erwarteten Importmengen Covid-19 bedingt ebenfalls nicht liefern konnte, war China insbesondere im 2. Halbjahr 2021 mit einer veritablen Energiekrise konfrontiert und die Stahlindustrie bei steigender Produktion kaum in der Lage den Bedarf an Reduktionsmitteln zu decken. Die Angebotsseite konnte insgesamt weltweit nach massivem Kapazitätsabbau im

Vorjahr nicht mit der Entwicklung auf der Nachfrageseite Schritt halten. Gepaart mit Lieferproblemen bei Ausrüstung, fehlendem Personal und logistischen Engpässen notierten Kohlen zur Stahlherstellung nach noch moderatem ersten Halbjahr vornehmlich in der zweiten Jahreshälfte 2021 auf historischem Rekordpreisniveau.

Aufgrund einer sehr hohen Nachfrage nach Schiffsraum, verbunden mit Hafenerüberlastungen, unterschiedlichen regionalen Quarantänemaßnahmen und deutlich gestiegenen Treibstoffpreisen, unterlag der Seefrachtenmarkt im vergangenen Jahr einer sehr starken Dynamik, mit der Folge, dass Frachtniveaus wie zuletzt vor über 10 Jahren erreicht wurden. Um der Dynamik entgegen zu treten, hat sich der Mix von mittel- bis längerfristig vereinbarten Frachtraten, unter gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt, als probat für ROGESA und ZKS herausgestellt.

Das Thema „Nachhaltigkeit in der Beschaffung“ wird weiter umgesetzt. Um dem Lieferkettensorgfaltspflichten-gesetz gerecht zu werden, wurde bei ROGESA und ZKS eine Risikoermittlung aller Lieferanten durchgeführt.

Reduziertes Versandvolumen

Durch umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen im Schienengüterverkehr haben unsere Rohstofftransporte im Zulauf an Resilienz verloren und mussten durch Ersatzmaßnahmen stabilisiert werden. Im Geschäftsjahr 2021 wurde mit insgesamt 2,42 Mio. t gegenüber 2020 deutlich mehr versandt. Die Binnenschifffahrt hat sich an dieser Stelle

im Zulauf wie auch im Versand als zuverlässiger Verkehrsträger gezeigt. Im letzten Jahr sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie an unterschiedlichsten Seehäfen auf der Welt, bei unseren Dienstleistern, Kunden und Lieferanten deutlich zu spüren gewesen.

Umwelt und Energie

Der SHS-Konzern räumt Umwelt- und Klimaschutz entsprechend seinen Unternehmensleitlinien eine hohe Priorität ein. Kontinuierliche Verbesserungsprozesse für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Produzieren sind ein Teil davon. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Abschnitt „Nachhaltigkeit“).

Umweltmanagement

Im Berichtsjahr wurden die Saarstahl AG mit ihren drei Standorten sowie die Kalksteingrube Auersmacher GmbH, Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Schweißdraht Luisenthal GmbH sowie die Saar-Bandstahl GmbH gemäß der ISO 14001:2015 erfolgreich rezertifiziert.

Im Jahr 2021 fanden IED (Industrial Emissions Directive) Inspektionen für das Walzwerk Burbach, Neunkirchen und für die Schmiede statt.



Teilnahme am Carbon Disclosure Project (CDP)

Im Jahr 2021 nahm die Stahl-Holding-Saar erneut erfolgreich am Carbon Disclosure Project, unter Federführung der Umweltschutzabteilung von Saarstahl, teil. Das Carbon Disclosure Project gründet auf einer internationalen Non-Profit-Organisation. Sie erfasst und bewertet einmal jährlich die von Unternehmen und Organisationen auf freiwilliger Basis berichteten Treibhausgasemissionen, den Strategien bezüglich des Klimawandels, sowie den Umgang mit Chancen und Risiken die sich aus dem Klimawandel ergeben.

Ermittlung von produktspezifischen CO₂-Werten (PCF)

Im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsstrategie wurden erstmals für die 3 Hauptgruppen Rohstahl, Draht sowie Stab die produktspezifischen CO₂ Werte gemäß DIN ISO 14067 / IPCC AR5 GWP100 Standard als Nachhaltigkeitssindikatoren ermittelt und werden zukünftig jährlich an die Kunden kommuniziert.

REACH

Im Rahmen der in Artikel 33 der REACH Verordnung (REACH: Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) geforderten Informationspflichten müssen sämtliche Produkte mit Stoffen der sogenannten REACH Kandidatenliste in Konzentrationen von > 0,1 % sowohl an die Kunden als auch an die europäische Chemikalienagentur ECHA gemeldet werden. Nachdem die Kundeninformation bereits seit 2018 verpflichtend ist, muss nun zusätzlich eine Meldung an die ECHA durch-

geführt werden. Diese Notifizierung unserer Automatenstähle wurde über eine von der ECHA zur Verfügung gestellte SCIP-Datenbank, einer elektronischen Datenbank der Europäischen Chemikalienagentur, realisiert und konnte im Dezember 2020 abgeschlossen werden. Im Dezember 2021 hat die ECHA die Aufnahme von Blei in Anhang XIV der Verordnung auf den Weg gebracht; Blei wurde in die „11th recommendation for REACH Authorisation“ aufgenommen.

CO₂-Emissionshandel

Im fortlaufenden Prozess der jährlichen Emissionsberichterstattung an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) wurden im Jahr 2021 insbesondere die Überwachungspläne der emissionshandelspflichtigen Anlagen für die 4. Handelsperiode (2021-2030) aktualisiert.

Des Weiteren wurden für alle emissionshandelspflichtigen Anlagen die Zuteilungsdatenberichte (ZDB) für die Jahre 2019 und 2020 erstellt und verifiziert bei der DEHSt eingereicht. Anhand der Daten aus den ZDB erfolgt in dieser Handelsperiode die dynamisch angepasste Zuteilung mit kostenlosen Zertifikaten.

Die ebenfalls jährlich einzureichenden Anträge auf Beihilfen für indirekte CO₂-Kosten (Strompreiskompensation) für Saarstahl und die Saarschmiede Freiformschiede wurden Ende 2021 positiv beschieden.

Ferner wurden die Auswirkungen des ab dem Jahr 2021 gestarteten nationalen Brennstoffemissionshandels untersucht und Handlungskonzepte mit den beteiligten Fachabteilungen dazu erarbeitet

Wesentliche Konzerngesellschaften

SAARSTAHL AG

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nach Auslauf der Kurzarbeit aus dem Jahr 2020 wurde die Produktion auf die neu festgelegten Betriebspunkte eingestellt. Zusammen mit der weiter forcierten Umsetzung des Kostensenkungsprogramms und durch die weiterhin aktuelle Corona-Pandemie ergaben sich hohe Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Rahmen der Corona-Pandemie wurden die bereits implementierten Maßnahmen wie Hygiene- und Abstandsmaßnahmen sowie mobiles Arbeiten weiter vorangetrieben und erweitert. Daneben wurden zahlreiche Möglichkeiten zum Impfen und Testen aufgebaut, so dass auch die Einführung der 3G Regel auf den Firmengeländen bei einer hohen Impfquote unproblematisch umgesetzt werden konnte.

Im Rahmen des Kostensenkungsprogramms wurden zahlreiche weitere Maßnahmen des geplanten Personalabbaus festgelegt und auch zu einem großen Teil bereits umgesetzt. Daraus ergibt sich zum Ende des Berichtsjahres ein Personalstand von 3.738 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2020: 3.827).

In 2022 wird die Umsetzung des Programms weiter fortgesetzt.



Arbeitssicherheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Saarstahl oberste Priorität. Gemäß den Unternehmensleitsätzen trugen auch 2021 zahlreiche Angebote und Maßnahmen, wie z.B. die konzernweite Einführung der „Arbeitssicherheitsstunde“, Durchführung der Vorstandsbegehungen und die Onlineveranstaltung zur „Bradley-Kurve“, zur Verbesserung unserer Systeme bei. Prägender Arbeitsbestandteil für den Bereich Sicherheit und Gesundheit war auch im Jahr 2021 die Corona-Pandemie. In der entsprechenden Arbeitsgruppe wurden die sich ständig ändernden Anforderungen besprochen und eine Umsetzungsstrategie für den Konzern festgelegt.

Saarstahl schloss 2021 mit 13 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2020: 9) und einer Unfallhäufigkeit (Anzahl der Unfälle mit Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) von 2,3 (2020: 1,8) ab.

Nachwuchskräfteförderung

Saarstahl investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2021 haben 64 Jugendliche (2020: 72) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 227 (2020: 253) Jugendliche in Ausbildung. Hinzu kamen im gesamten Jahr vier Schülerpraktikanten und fünf Werkstudenten. Insbesondere mit dem Instrument der Beschäftigung von Werk-

studenten wird die strategische Nachwuchsförderung im akademischen Bereich sichergestellt.

Produktion

Der Produktionsbereich von Saarstahl umfasst als Kernanlagen das LD-Stahlwerk in Völklingen sowie vier Walzstraßen, die sich an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d.h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften ZKS und ROGESA (Anteil Saarstahl je 50 %).

LD-Stahlwerk

An das LD-Stahlwerk wurden im Jahr 2021 ca. 2.279 Tt Roheisen geliefert und es wurden im Stahlwerk 2.638 Tt Rohstahl erzeugt.

Walzwerke

Im Jahr 2021 wurden in den vier Walzstraßen in Summe ca. 2.523 Tt Walzprodukte erzeugt. Im Einzelnen war die Verteilung wie folgt: Im Walzwerk Burbach wurden im Berichtsjahr insgesamt 1.035.467 t Walzprodukte erzeugt; im Walzwerk Nauweiler 508.591 t, davon entfielen 467.923 t auf Stab und 40.668 t auf Umblocker. Im Walzwerk Neunkirchen wurden an den Straßen 31 und 32 ca. 978.497 t Walzprodukte erzeugt, davon entfielen 504.659 t an Straße 31 und 473.838 t an Straße 32.

AKTIEN-GESELLSCHAFT DER DILLINGER HÜTTENWERKE

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist die wichtigste Tochter der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75 % und die SHS zu 26,17 beteiligt sind. Dillinger hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit seiner Tochtergesellschaft Dillinger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Der europäische Grobblechmarkt wurde im ersten Halbjahr 2021 von einer steil angestiegenen Nachfrage getragen. In den ersten Monaten trieben die Händler den scheinbaren Verbrauch stark nach oben, wobei im weiteren Verlauf die Bedarfe aus nahezu allen Kundensegmenten kamen. Baumaschinenhersteller, der Stahlbau und der schwere Maschinenbau profitierten von Infrastrukturprojekten und einer steigenden Investitionsbereitschaft. Die seit dem Sommer vermehrt aufkommenden Probleme in den globalen Lieferketten beeinträchtigten jedoch die Produktion der stahlverarbeitenden Branchen. So trübte sich die Nachfrage seither leicht ein.

Die Importmengen von Grobblechen aus Drittländern in die EU erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr zwar leicht, durch die deutlich stärker gestiegenen Mengen der europäischen Hersteller sank jedoch der Anteil der Importe an der gesamten Marktversorgung. Die Auslastungssituation der europäischen Produzenten verbesserte sich in der ersten Jahreshälfte zunehmend. Im Jahresver-



lauf verlor diese Entwicklung wieder etwas an Dynamik. Gleichzeitig mit der steigenden Nachfrage und dem enormen Ergebnis-Druck der Hersteller entwickelten sich die Preise bis zur Jahresmitte sehr positiv, seit Juli verzeichnete der Markt leichte Abwärtstendenzen, blieb bis zum Jahresende dennoch auf hohem Niveau.

Der Roheisenbezug stieg mit 1.981 Tt (2020: 1.561 Tt) um 26,9 % und die Rohstahlproduktion mit 2.281 Tt (2020: 1.816 Tt) um 25,6 % gegenüber den Mengen in 2020. Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France S.A. in Dunkerque. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (1.782 Tt) nahm insgesamt um 26,7 % gegenüber dem Vorjahr (2020: 1.406 Tt) zu, davon wurden 1.237 Tt Grobbleche (2020: 1.000 Tt) in Dillingen und 545 Tt (2020: 406 Tt) in Dunkerque produziert.

Die Umsatzerlöse stiegen entsprechend von 1.430 Mio. € im Vorjahr auf 1.714 Mio. € (+ 19,9 %) im Berichtsjahr. Das EBIT stieg deutlich auf 112 Mio. € gegenüber - 119 Mio. € in 2020; ähnlich steigerte sich das EBITDA auf 173 Mio. € (2020: - 50 Mio. €).

Die Investitionen und Ersatzbeschaffungen waren im Berichtsjahr 2021 weiterhin von der Corona-Lage geprägt. Maßnahmen, die im Jahr 2020 wegen der Corona-Pandemie gestoppt wurden, wurden wieder aufgenommen und fortgeführt. Ebenso wurden die Maßnahmen, die

dem Umweltschutz dienen, und die zur Reduzierung des CO₂-Austoßes beitragen, fortgeführt. So wurde im Bereich ROGESA die Rundkühlerentstaubung mit Wärmerückgewinnung an der Sinteranlage 3 (Investition 28 Mio. €) errichtet. Hier konnte das Projekt mit der Abnahme im September 2021 abgeschlossen werden. Im Bereich der Möllering 3 wurde die Montage der beiden Torpedoaufheizstationen (Investition 0,75 Mio. €) abgeschlossen und die Inbetriebnahme durchgeführt. Am Hochofen 5 wurden im Februar 2021 die Leistungstests an der Koks-gaseindüsungsanlage (Investition 14 Mio. €) gefahren. Das Gleiche fand im März 2021 am Hochofen 4 statt. Für Anfang des Jahres 2022 ist die Abnahme der Koks-gaseindüsungsanlage geplant. Im Bereich der ZKS wurde die Hochdruckkoksgaswäsche (Investition 15 Mio. €) im August 2021 in Betrieb genommen. Zur Verbesserung der Emissionen wurde im Oktober 2021 die Absaughaube an der Koksüberleitmaschine 1 (Investition 0,9 Mio. €) erneuert und in Betrieb genommen. Des Weiteren wurden im Jahr 2021 zwei DC und zwei AC Ladestationen im Bereich des alten Holzhofes installiert und in Betrieb genommen.

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 3.565 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2020: 3.925). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA.

SAARSCHMIEDE GMBH FREIFORMSCHMIEDE

Das Kerngeschäft der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede ist die Herstellung hochwertiger Freiformschmiedestücke mit den Schwerpunkten Energiemaschinenbau, Allgemeiner Maschinenbau, Werkzeugstahl sowie Sonderwerkstoffe aus Nickelbasis-Legierungen. Zu den wichtigsten Märkten gehört die Energieerzeugung, wo die Produkte sowohl in konventionellen Kraftwerken als auch für die Gewinnung von erneuerbaren Energien eingesetzt werden. Für die jeweiligen Anwendungen produziert die Saarschmiede kundenspezifische Produkte in verschiedensten Bearbeitungszuständen und Materialgütern.

Die Marktlage blieb in den Marktsegmenten, in denen die Saarschmiede tätig ist, vor allem im 1. Halbjahr angespannt. Die Ursachen für das geringere Nachfrageniveau sind die konjunkturelle Schwäche der Industrie und Effekte aus der Covid-19-Pandemie.

In der 2. Hälfte 2021 hat sich die Marktlage leicht verbessert. Von einer Entspannung der Covid-19- Situation hat vor allem der Energiemaschinenbau profitiert.

Das Marktsegment Werkzeugstahl und Sonderwerkstoffe, aber auch der Schwermaschinenbau litten weiter unter den Unsicherheiten und Ertragsproblemen in einzelnen Abnehmerbranchen. Daneben wird der Ausbau der Offshore-Windparks in den kommenden Jahren deutlich an Fahrt aufnehmen und einen höheren Bedarf an speziellen Vormaterial-Gütern und geschmiedeten Maschinenbauprodukten erzeugen.



Das geplante Umsatzziel für 2021 konnte nicht erreicht werden. Insbesondere der niedrige Auftragsbestand zum Jahreswechsel 2020/21 und ein schwacher Auftragseingang in der 1. Jahreshälfte 2021 waren problematisch. Zurückzuführen waren die Nachfrage- und Umsatzeinbrüche auf die negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. In der zweiten Jahreshälfte 2021 kam es hingegen zu einer erhöhten Nachfragetätigkeit, die bis zum Jahresende zu steigenden Auftragseingängen geführt hat.

Das Segment Energiemaschinenbau hat sich in 2021 positiv entwickelt und die Erwartungen übererfüllt. Die Sonderwerkstoffe blieben unter Plan auf Grund der Pandemie, weil Aufträge im Bereich Luft- und Raumfahrt eher ausgeblieben sind. Die geplanten Offshore Wind-Aufträge wurden erst gegen Ende 2021 relevant.

Das Geschäftsjahr 2021 wurde vor allem durch ein umfangreiches Sanierungsprojekt geprägt. Im 2. Quartal 2021 wurde ein Sanierungsplan der Freiformschmiede erarbeitet, wobei Kostensenkung, Effizienzsteigerung, Vertriebspotentiale und Personalmaßnahmen im Fokus standen. Die Umsetzung der Maßnahmen wurde im 2. Halbjahr gestartet und erste Kosteneffekte wurden bereits realisiert.

Der Umsatz hat sich auf 92 Mio. € (2020: 105 Mio. €) verringert während das Ergebnis mit rund - 14 Mio. € (2020: - 13 Mio. €) auf Vorjahresniveau lag. Die Beleg-

schaftszahl entwickelte sich im Berichtsjahr von 454 auf 430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für das Jahr 2022 wird eine Erholung der Konjunktur erwartet, aus der sich positive Impulse für einzelne Nachfragesegmente ergeben werden. Die konsequente Umsetzung der Maßnahmen aus dem Sanierungsprojekt ist Kernaufgabe für 2022. Aus einer optimierten Kostenstruktur ergibt sich eine deutlich verbesserte Wettbewerbsposition. Dies wird sich positiv auf die Marktchancen und den weiteren Ausbau neuer Geschäftsfelder im Jahr 2022 auswirken.

Gegenläufig zu diesen positiven Entwicklungen aus dem Sanierungsprojekt werden sich die Auswirkungen der gestiegenen Energiepreise und die Entwicklungen der Legierungs- und Schrottpreise zeigen. Die Bewältigung dieser Thematik wird eine anspruchsvolle Aufgabe und Herausforderung für das Jahr 2022 sein.

Unter den gegebenen Voraussetzungen rechnet die Saarschmiede gegenüber dem Vorjahr mit steigenden Umsatzerlösen und mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis.

ZENTRALKOKEREI SAAR GMBH

Saarstahl und die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2021 lag

mit 1.314 Tt über der Vorjahresproduktion (1.154 Tt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2021 auf 4 Mio. € (2020: 6 Mio. €).

ROGESA ROHEISENGESELLSCHAFT SAAR MBH

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Saarstahl AG (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Saarstahl und Dillinger. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerloser Gesellschaft obliegt Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2021 mit 4.260 Tt über der Produktion des Vorjahres (2020: 3.194 Tt). Im Berichtsjahr wurden 1.981 Tt (2020: 1.561 Tt) an Dillinger und 2.279 Tt (2020: 1.633 Tt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2021 auf 7 Mio. € (2020: 19 Mio. €). Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.



SAARSTAHL ASCOVAL SAS

Seit August 2021 ist Saarstahl Ascoval eine 100% Tochter der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA. Am Standort Saint Saulve werden ein 115 MVA-Electro Arc Furnance (EAF), ein 15 MVA Pfannenofen, eine Vacuum Oxygen Decarburization-Anlage (VDO) zur Stahlreinigung, eine Langschmiedemaschine sowie eine Stranggießanlage mit unterschiedlichen Formaten betrieben. In 2021 wurden bei reduzierter Betriebsweise ca. 275 Tt Stahl erzeugt. Mittels EAF werden CO₂-reduzierte Knüppel produziert, die überwiegend in der Produktion von Schienen bei Saarstahl Rail in Hayange Verwendung finden. Zum 31.12.2021 waren 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Saarstahl Ascoval beschäftigt.

Chancen- und Risikenbericht

Der SHS-Konzern hat ein konzernweites Risikomanagementsystem implementiert, welches im Berichtsjahr um eine Risikotragfähigkeitsbetrachtung ergänzt wurde. Die Methoden und Werkzeuge werden fortlaufend weiterentwickelt und orientieren sich an anerkannten Standards.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem der SHS-Gruppe besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagementsystems

Das Risikomanagementsystem der SHS-Gruppe umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das zentrale Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikobeherrschbarkeit:** Darunter verstehen wir die

identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.

- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend zur halbjährlichen Risikoinventur ist die Ad-hoc Risikoberichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Im Rahmen des integrierten Governance, Risk und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Ri-



sikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potentialen. Es ist direkt in die Arbeit der Geschäftsführung des SHS-Konzerns eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert das in 2020 gestartete Transformationsprogramm. Die für den SHS-Konzern wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien und die Entwicklung neuer und klimaneutraler Mobilitätslösungen unverzichtbar. Saarstahl und Dillinger produzieren bereits heute die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle.

Die saarländische Stahlindustrie bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und arbeitet konzentriert an der Transformation hin zu grünem Stahl. Der SHS-Konzern unterstützt daher das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung. Einer der Kernpunkte des Konzepts ist, die Umstellung auf eine CO₂-arme und perspektivisch CO₂-neutrale Stahlproduktion zu ermöglichen und die Chance zu nutzen, Vorreiter innovativer Klimaschutztechnologien zu werden.

Innerhalb des eigenen Transformationsprogramms ist die Umstellung auf eine CO₂-neutrale Stahlproduktion ein zentrales Thema. Die SHS-Gruppe hat frühzeitig verschiedene Szenarien entwickelt, wie auf eine CO₂-reduzierte bzw. CO₂-neutrale Stahlproduktion umgestellt werden kann. Als erste Maßnahme wurde beispielsweise die Koksgaseindüsung mit erstmaliger Nutzung von Wasserstoff als Reduktionsmittel im industriellen Maßstab bereits umgesetzt. Für die weitergehende Nutzung von Wasserstoff im Hochofen wurde das Projekt H2SYNGas ins Leben gerufen, für welches in 2021 eine staatliche Förderung im Rahmen von IPCEI beantragt wurde. Weitere Schritte wie die Installation von Elektrolichtbogenöfen und Direktreduktionsanlagen werden aktuell auf ihre Machbarkeit hin untersucht und bewertet. Dazu gehört auch die Auslotung von Möglichkeiten zur Etablierung einer grenzüberschreitenden lokalen Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Energie-/Wasserstoffherzeugung und Infrastruktur.

Darüber hinaus bietet die im August 2021 abgeschlossene Akquisition des Stahlwerks Ascoval in Saint-Saulve/ Frankreich durch die SHS für Saarstahl die Möglichkeit, bereits kurzfristig CO₂-reduzierten bzw. CO₂-neutralen Stahl an die Automobilkunden zu liefern.

Das gemeinsame Transformationsprogramm für Saarstahl und Dillinger dient auch dazu konsequent neue Wachstumspotentiale zu erschließen und uns mit unseren Produkten in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern zu

positionieren. Einen substantiellen Beitrag kann hier das ebenfalls in 2021 übernommene Walzwerk in Hayange/ Frankreich leisten, mit dem der Einstieg in den attraktiven und langfristig wachsenden Markt für Stahlschienen gelungen ist.

Operative Chancen

In der aus dem Transformationsprogramm abgeleiteten Wachstumsstrategie und dem Kostensenkungsprogramm sieht die SHS-Gruppe operative Chancen. Die Umsetzung der in 2020 erarbeiteten Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen, und auch die Bündelung von Vertriebsaktivitäten und die Schließung und Verlagerung von Bereichen, wurde in 2021 weiter vorangetrieben.

Ebenso ist die Digitalisierung Kernbestandteil der Unternehmensstrategie. Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wurde die Entwicklung eines Gesamtbildes zum Thema Digitalisierung für die saarländische Stahlindustrie initiiert. Zur Erreichung dieses Zielbildes wurde bereits 2020 die Digitalisierungs-Roadmap verabschiedet, die alle Unternehmensbereiche detailliert abbildet.

Dies alles mit dem Ziel, die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern.



Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die Weltwirtschaft hat sich zwar von den Corona-Folgen des Jahres 2020 erholt, jedoch längst nicht in dem Ausmaße, wie dies noch zu Jahresbeginn prognostiziert worden war. Ursächlich hierfür waren in erster Linie ein weltweites Wiederaufflammen der Pandemie, sowie Nachwehen der Verwerfungen in 2020, die die globalen Lieferketten beeinträchtigten und in Teilen massive Rohstoffknappheit nach sich zogen. Besonders betroffen von dieser Thematik war die Automotive-Branche, die wie nur wenige andere Wirtschaftszweige unter einem drastischen Mangel an Halbleitern litt. Dieser Zustand wird sich auch noch weit ins Jahr 2023 hineinziehen und sich bestenfalls abschwächen. Zudem steigen die Energiepreise teilweise rasant. Die globalen Handelskonflikte, insbesondere zwischen USA und China, haben sich auch in 2021 fortgesetzt.

Auch der deutsche Maschinenbau spürte die Beeinträchtigungen durch Lieferkettenprobleme in der zweiten Jahreshälfte 2021 deutlich. Für das deutsche Baugewerbe entfalteten die jüngsten Materialengpässe und zum Teil drastischen Preissteigerungen für Baustoffe bremsende Wirkung. Auch angesichts einer guten Auftragslage blickt die Branche allerdings optimistisch ins Jahr 2022, sollten sich die zuvor geschilderten Probleme zumindest abschwächen.

Den Projektionen zufolge bremsen die beiden Faktoren Corona und Lieferengpässe weiterhin den Wirtschaft-

aufschwung 2022 aus. Darüber hinaus bleiben große Herausforderungen für die Stahlindustrie bestehen: Die Automobilindustrie, ein weltweit großer Stahlverwender, befindet sich in einem Umstrukturierungsprozess, die Gewichte im globalen Stahlmarkt verschieben sich weiter in Richtung China. Ein nicht zu unterschätzendes Risiko ist zukünftig die anstehende CO₂-Bepreisung und der Nachweis eines CO₂-Footprints. Die Umstellung auf eine „grüne“ Stahlproduktion erfordert große Investitionen.

Angesichts einer verhalten positiven Prognose der gesamtwirtschaftlichen Lage sind die dargestellten Risiken für die SHS-Gruppe als mittel einzuschätzen.

Regulatorische Risiken

Der von Politik und Wirtschaft eingeschlagene Weg hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft wurde bekräftigt und die Klimaziele wurden noch einmal angehoben. Dies ist langfristig mit hohen Risiken für die Stahlindustrie verbunden. Zur Erreichung der Klimaziele, insbesondere auch, um die dazu notwendigen Investitionen in die Wege zu leiten, bedarf es einer langfristigen Planungssicherheit. Basis hierfür sind verlässliche Perspektiven durch entsprechende politische Entscheidungen. Einen ersten Ansatz bildet das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung.

Durch den klimafreundlichen Umbau der Stahlproduktion, unter anderem durch die Verwendung von Wasserstoff und die Entwicklung innovativer Technologien, wird den Risiken operativ entgegengewirkt. Die SHS-Gruppe

verfolgt eine zukunftsweisende Strategie Stahl CO₂-neutral herzustellen. Erste Maßnahmen hin zu einer zunächst emissionsmindernden und später emissionsfreien Herstellung sind bereits umgesetzt worden. Es sind jedoch weitere, enorme Investitionen mit den für uns geltenden Klimazielen verbunden. Diese können von den betroffenen Unternehmen der Stahlindustrie nicht allein bewältigt werden. Aufgrund der hohen Bedeutung wird auf Ebene der SHS das Thema von einem eigenen CO₂-Strategieteam betreut. Der hohen Bedeutung des Themas entsprechend wurde zusätzlich ein eigenes Vorstandsressort „Transformation“ gebildet, das die vielfältigen Themen, die sich mit dem nachhaltigen Umbau der klimaneutralen Stahlerzeugung ergeben, bündelt und strukturiert bearbeitet.

Die in Verbindung mit der Emissionshandelsrichtlinie für die 4. Handelsperiode eingeführte Marktstabilitätsreserve und die Verschärfung der CO₂-Minderungsziele haben zu einer Reduzierung der Mengen an Zertifikaten geführt und den Preis für die Emissionsberichtigungen enorm ansteigen lassen. Das bedeutet für den SHS-Konzern, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entsteht. Die von der Bundesregierung vorgelegte EEG-Novelle und das Klimaschutzgesetz sehen eine schnellere Erhöhung des treibhausgasneutralen Stroms und eine zügigere Absenkung der Treibhausgasemissionen vor. Bis spätestens 2045 soll es in Deutschland nur noch treibhausgasneutralen Strom geben. Die finanziellen Auswirkungen für

die energieintensive Stahlindustrie können momentan noch nicht beziffert werden. Änderungen bei den geltenden Regelungen für die Stromerzeugung werden nicht erwartet. In den Koalitionsgesprächen wurde die Überführung der Kosten für die EEG-Umlage in den Bundeshaushalt vereinbart und soll ab 2023 umgesetzt werden. Tritt das wie geplant ein, würde sich hier die Situation verbessern.

Die Risiken aus den regulatorischen Entwicklungen stuften wir für die SHS-Gruppe als mittel ein.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen innerhalb der SHS-Gruppe kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen und durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher können sich die Vielzahl geopolitischer Krisen und die aktuelle Coro-

na-Pandemie negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Beschaffenheit implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken, wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten/Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet.

Aufgrund von Problemen bei externen Logistikern, insbesondere der Deutschen Bahn, ist es im zweiten Halbjahr 2021 zu Engpässen beim Zulauf gekommen. Gemeinsam mit den Logistikern wurde an Lösungen gearbeitet. Die Zulaufsituation hat sich stabilisiert. Die Ersatzmaßnahmen sind angelaufen und greifen.

Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

IT- und Cyber-Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit der SHS-Gruppe. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken

bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Konkurrenzausspähung und Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit unserer Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Der SHS-Konzern begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden.

Das vorhandene Informations-Sicherheits-Management-System sowie der verantwortliche Bereich werden stetig weiterentwickelt. Neben verschiedenen internen und externen Ansätzen zur Erreichung von IT-Sicherheit wird durch den Einsatz moderner Technologien und durch die Anpassung der IT-Betriebsprozesse eine frühzeitige Erkennung und Abwehr auch neuer Bedrohungen angestrebt. Notfallplanungen und -übungen sind Teil des IT-Sicherheitskonzepts. Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für die Unternehmen der SHS-Gruppe als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind



qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt die SHS-Gruppe großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer, und damit Know-how, zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt die SHS-Gruppe diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu übertragen.

Die aktuelle Situation der Stahlindustrie mindert die Attraktivität als Arbeitgeber. Ebenso kommt es durch einen massiven Stellenabbau zu Know-how-Risiken, denen wie o.g. entgegengewirkt wird.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die SHS-Gruppe setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung

hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen.

Dennoch bestehen Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Die Risiken aus Cyberbedrohungen schätzen wir aufgrund der gestiegenen Dynamik in diesem Bereich als mittel (i. Vj. niedrig) ein, die übrigen Risiken der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als niedrig ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den SHS-Konzern ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Diese wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS. Die Verwendung eines IT-gestützten Treasurysystems vereinfacht die Steuerung und ermöglicht es, die Prozesse effizienter abzubilden. Aus abgeschlossenen Lieferverpflichtungen für die Zukunft resultieren Preis-, Mengen- und Währungsrisiken auf der Beschaffungsseite. Um diese Risiken effektiv zu begrenzen, nutzen wir Finanzinstrumente, wie Forward Contracts und/oder Derivate als außerbörslich (OTC) oder

börsengehandelte Instrumente. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind grundsätzlich durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlerzeugers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für die SHS-Gruppe sichergestellt.

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftige Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Die SHS-Gruppe begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen-, Zins- und Emissionssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet

werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert unter Erläuterungen zur Bilanz im Anhang des Jahresabschlusses dargestellt.

Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als gering zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Ein Großverfahren wurde bereits 2018 abgeschlossen. Es ist wahrscheinlich, dass sich daran verschiedene Zivilverfahren anschließen werden. In einem weiteren Verfahren hat sich durch ein Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs eine tendenzielle Verschlechterung der Rechtsposition ergeben. Hier sind Saarstahl und eine Tochtergesellschaft betroffen. Für die SHS-Gruppe besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit der SHS-Gruppe zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht der Konzern externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee verstärkt fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag in 2021 im Bereich Geldwäscheprävention und weiterhin auf den wichtigen Gebieten des Kartell- und Wettbewerbsrechts sowie auf Korruption. Durch themenspezifische Informationsveranstaltungen und Publikationen wird präventiv auf regelgetreues und integrires Verhalten hingewirkt. Der Einsatz eines eLearning Tools ermöglicht es, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. Bereits in 2020 ist ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, implementiert worden.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung ist ein Konzerndatenschutzbeauftragter (eDSB) bestellt. Hinzu kommen, namentlich im Ausland, lokale Datenschutzverantwortliche, wo erforderlich.

Die Risiken sind als mittel einzustufen.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Die mit der Ausbreitung des Coronavirus einhergehenden Auswirkungen auf die Finanz- und Wirtschaftsmärkte haben die Geschäftstätigkeit des SHS-Konzerns auch in 2021 beeinflusst. Jedoch sind negative Folgen, wie Nachfrage- und Umsatzrückgänge, Ausfälle von Mitarbeitern und Produktionsrisiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage signifikant zurückgegangen. Damit einhergehend hat

sich die wirtschaftliche Lage für die SHS-Gruppe in 2021 deutlich verbessert.

Die Kriegshandlungen in der Ukraine wirken sich auf die internationale Wirtschaft und die Lieferketten aus. Momentan sind die Folgen nur schwer kalkulierbar.

Eine quantifizierbare Prognose der Risiken ist daher seriös nicht möglich. Dennoch werden die Risiken bestmöglich abgeschätzt. Auf der Rohstoffseite fallen Mengen aus Russland weg. Verschiedene Sofort- und Langfristmaßnahmen zur Substitution russischer Eisenträger und Brennstoffe sind bereits eingeleitet und sollen die Versorgung sicherstellen.

Für Deutschland ist eine kurzfristige vollständige Substituierung russischen Gases nicht möglich. Aber auch hier wurden intern bereits verschiedene Maßnahmen und Szenarien entwickelt, um die Auswirkungen einer drastischen Reduzierung der Verfügbarkeit für die SHS-Gruppe abzumildern zu können.

Bei einer vollständigen Einstellung der Versorgung mit Erdgas wären nachhaltige Produktionskürzungen unvermeidbar. Diese würden die derzeitigen positiven Wachstumserwartungen bremsen.

Insgesamt sind für die Gesellschaft keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.



Prognosebericht

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Weltweites Wachstum nicht ausbalanciert

Die Weltwirtschaft sollte 2022 trotz der Pandemie und der daraus resultierenden Risiken weiter stabil wachsen und insgesamt das Vorkrisenniveau erreichen. Laut OECD können wir mit einem globalen BIP-Wachstum in Höhe von + 4,5 % rechnen. Die Geschwindigkeit und das Ausmaß der Erholung dürften regional unterschiedlich ausfallen. Die Eurozone (+ 4,3 %), und auch Deutschland (+ 4,1 %), könnten die USA (+ 3,7 %) überholen und China (+ 5,1 %) langsamer wachsen als 2021. In den entwickelten Ländern halfen und helfen staatliche Investitionen, umfangreiche Regierungsprogramme, höhere Impfquoten und der private Konsum den Volkswirtschaften aus dem Tief des ersten Corona-Schocks. Nach Auflösung der globalen Lieferkettenprobleme dürfte auch der Export einen wieder größeren Wachstumsbeitrag leisten. Aber in Ländern mit niedrigem Einkommen, in denen die Impfraten niedrig sind, wird das Vorkrisenniveau nicht erreicht werden können. Steigende Corona-Infektionen werden wirtschaftliche Beschränkungen erforderlich machen, die den Aufschwung bremsen, und der Spielraum für staatliche Unterstützung ist oftmals begrenzt.

Obwohl sich mit jeder neuen Virusvariante auch das Risiko für einen globalen Wachstumsrückschritt erhöht, bleibt festzuhalten, dass in der Vergangenheit der wirtschaftliche Schaden mit jeder neuen Welle des Virus ge-

ringer ausgefallen ist als befürchtet.

Umweltpolitische Themen – etwa die weltweiten Diskussionen über eine CO₂-Bepreisung – werden 2022 weiter an Bedeutung gewinnen. Dieses Thema ist gerade für die Stahlhersteller mittlerweile von herausragender Bedeutung. Der Aufbau einer allgemeinen „grünen“ Energieinfrastruktur wird hohe Kosten verursachen, letztlich aber auch positive Effekte auf die wirtschaftliche Entwicklung haben.⁵

Erholung des Stahlmarkts

Worldsteel prognostiziert, dass die Stahlnachfrage im Jahr 2022 global um + 2,2 % auf 1.896,4 Mio. t steigen wird. Ein Abbau von Engpässen in der Lieferkette, ein anhaltender Nachholbedarf und ein steigendes Unternehmer- und Verbrauchervertrauen werden die Erholungsdynamik im Jahr 2022 stärken.

Für China wird kein Wachstum der Stahlnachfrage erwartet, da der Immobiliensektor unter Druck bleibt. Einige Aktivitäten zur Wiederauffüllung der Lagerbestände könnten die sichtbare Stahlverwendung unterstützen.

In den USA soll die Stahlnachfrage um + 5,7 % zunehmen. Während der Automobil- und Gebrauchsgütersektor durch einen Mangel an Komponenten und der Bausektor mit dem Ende des Booms im Wohnungsbau schwächer wachsen, begünstigt die Erholung der Ölpreise eine Erholung der Investitionen im Energiesektor. In der EU gewinnt die Erholung der Stahlnachfrage an Fahrt (+ 5,5 %), wobei alle stahlverarbeitenden Sektoren eine positive Erholung verzeichnen werden. Die Stahlnach-

frage in Deutschland (+ 13,3 %) wird von einem hohen Auftragsbestand im verarbeitenden Gewerbe profitieren, während der Bausektor weiter wachsen dürfte, nachdem er schon während der Pandemie ein relativ hohes Wachstum aufwies.⁶

Der Halbleitermangel wird voraussichtlich noch bis ins Jahr 2023 bestehen bleiben, sich jedoch nach und nach abschwächen. Erhöhte Preise für Energie belasten in 2022 weiterhin die Wirtschaft und stellen Unternehmen vor immense wirtschaftliche Herausforderungen.

Der Ausblick auf 2022 verspricht der Automotive-Branche zwar eine deutliche Erholung, allerdings sind die prognostizierten knapp 82 Mio. weltweit produzierten Fahrzeuge nur eine Annäherung an die Zahlen des letzten „Normaljahres“ 2019 (knapp 89 Mio. EH). Auch für Europa wird von einem Produktionszuwachs ausgegangen (18,6 Mio. EH). Für den Maschinenbau in Europa wird ein moderater Zuwachs von + 2,8 % erwartet. Der deutsche Maschinenbau korrigiert seine Prognose für 2022 nach oben und beziffert sie auf + 7 %. Dies ist auf die Aussicht zurückzuführen, den hohen Auftragsbestand in 2022 abarbeiten zu können. Angesichts einer guten Auftragslage, insbesondere im Wohnungsbau, blickt das deutsche Baugewerbe optimistisch ins Jahr 2022 (+ 5,5 %). Die Bauindustrie in Europa geht u. a. aufgrund staatlicher Förderung von einem Zuwachs von 4,2 % aus. Es wird erwartet, dass sich Probleme wie Materialengpässe und Preissteigerungen für Baustoffe im Lauf des Jahres zumindest abschwächen.⁷

⁵ Quelle für weltweites Wachstum: OECD.

⁶ Quellen: worldsteel, EUROFER.

⁷ Quellen: worldsteel, EUROFER, Prognos, IHS, VDMA.



ENTWICKLUNG DES SHS-KONZERNS

Vor dem Hintergrund der allgemeinen wirtschaftlichen Unwägbarkeiten infolge der Corona-Pandemie und des Russland-Ukraine-Krieges sowie der weiter bestehenden fordernden Aufgaben auf dem Stahlmarkt steht der SHS-Konzern vor einem Geschäftsjahr 2022 mit einigen Herausforderungen. Die Einschätzung zur Entwicklung des SHS-Konzerns unterliegt der Erwartung, dass weder durch die anhaltende Corona-Pandemie noch durch den Verlauf des Russland-Ukraine-Krieges die industrielle Tätigkeit in Europa durch Abreißen von Lieferketten oder grundlegende Versorgungsengpässe im Energiesektor zum Erliegen kommt.

Der Auftragsbestand lag bei den wesentlichen Konzerngesellschaften zum Jahresende auf einem gefestigt hohen Niveau. Hinzu kamen Auftragseingänge in den ersten Monaten 2022, die in einzelnen Gesellschaften sogar den Monatsdurchschnittswert des sehr erfolgreichen vergangenen Geschäftsjahres übertroffen haben. Ausgehend von dem Auftragsbestand und dem hohen Auftragseingang zum Jahresanfang war die Auslastung der Anlagen bereits vielfach seit Jahresbeginn sehr gut. Insgesamt geht SHS von einer Absatzmenge auf Vorjahresniveau aus und einer erneut guten Auslastung der Anlagen der Saarstahl AG sowohl im Stahlwerk als auch in den Walzwerken Völklingen, Burbach und Neunkirchen. Des Weiteren ist geplant Halbzeug der neuen SHS-Tochter Saarstahl Ascoval schrittweise stärker bei Saarstahl für die Erzeugung von Produkten mit verringertem CO₂-Fußabdruck zu qualifi-

zieren und die Bezugsmengen im Jahresverlauf entsprechend auszuweiten. Ferner wird sich die Konzernzugehörigkeit von Saarstahl Ascoval und Saarstahl Rail im Jahr 2022 in der operativen Geschäftstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr stärker auswirken.

Aus heutiger Sicht wird damit gerechnet, dass die Auftragseingänge und damit die Produktions- und Absatzmengen insgesamt die hohen Vorjahreswerte erreichen werden und die Umsatzerlöse in Folge deutlich höherer Durchschnittserlöse, aber auch durch die vollständige Berücksichtigung von Saarstahl Ascoval und Saarstahl Rail spürbar gesteigert werden können. SHS sieht sich weiterhin vor die Herausforderung volatiler, teils sprunghafter Preissteigerungen auf der Beschaffungsseite gestellt. Zudem werden die im Rahmen des Strategieprozesses identifizierten Maßnahmen – einer Vertriebsoffensive verbunden mit einem Kosteneinsparprogramm – konsequent weitergeführt und den Geschäftsverlauf erneut positiv beeinflussen. Positive Entwicklungen werden durch den im Vorjahr abgeschlossenen Restrukturierungsprozess bei der Saarschmiede erwartet. Der SHS-Konzern erwartet für 2022 vor diesem Hintergrund nochmals deutliche Ergebnisverbesserungen gegenüber dem Vorjahr, d.h. ein sehr hohes positives operatives Ergebnis (EBIT) und EBITDA sowie ein deutlich positives Konzernergebnis.

SHS bekennt sich klar zu den Pariser Klimazielen und arbeitet weiter an dem Ziel einer CO₂-neutralen Stahlerzeugung. Saarstahl und Dillinger sind bereit und technolo-

gisch fähig, die Lösungen hierfür zur Verfügung zu stellen. Bis der politische Rahmen für eine Dekarbonisierung zu wettbewerbsfähigen Konditionen steht, verfolgen beide Unternehmen eine verstärkte Minderungsstrategie. Weitere Projekte mit dem Ziel der Verminderung bzw. Vermeidung der CO₂-Emissionen werden vorangetrieben und verschiedene Machbarkeitsstudien auf den Weg gebracht.

Völklingen, 31.03.2021

Die Geschäftsführer

DR. KÖHLER

LAUER

NIEMANN

WEBER

DISTELDORF

DR. LUXENBURGER

DR. RICHTER



KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz

Aktiva			
Mio €	Anhang	31.12.2021	31.12.2020
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		3,0	2,8
II. Sachanlagen		935,9	812,4
III. Finanzanlagen		1.258,5	1.256,4
		2.197,4	2.071,6
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		375,3	230,4
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen und fertige Erzeugnisse		549,7	420,2
3. geleistete Anzahlungen für Vorräte		0,5	
4. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	/.	8,8	7,3
		916,7	643,3
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		433,6	260,0
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		3,8	18,8
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		70,9	48,4
4. sonstige Vermögensgegenstände		110,2	52,0
		618,5	379,2
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		237,7	238,1
		1.772,9	1.260,6
C. Rechnungsabgrenzungsposten		2,4	0,2
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(3)	0,5	6,3
		3.973,2	3.338,7



KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz

Passiva			
in Mio €	Anhang	31.12.2021	31.12.2020
A. Eigenkapital	(4)		
I. Gezeichnetes Kapital		0,1	0,1
II. Gewinnrücklagen		1.035,7	1.048,4
III. Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung		8,7	3,8
IV. Bilanzgewinn		960,2	802,4
V. Nicht beherrschende Anteile		532,7	486,7
		2.537,4	2.341,4
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	(5)	99,6	0,0
C. Rückstellungen	(6)		
1. Pensionsrückstellungen		189,2	122,0
2. Steuerrückstellungen		19,3	12,7
3. sonstige Rückstellungen		238,4	191,5
		446,9	326,2
D. Verbindlichkeiten	(7)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		356,0	303,5
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		192,8	100,8
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		32,0	45,8
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		161,1	140,6
5. sonstige Verbindlichkeiten		132,6	78,3
		874,5	669,0
E. Rechnungsabgrenzungsposten		2,4	0,7
F. Passive latente Steuern	(8)	12,4	1,4
		3.973,2	3.338,7



Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung

Mio €	Anhang	GJ 2021	GJ 2020
1. Umsatzerlöse	(9)	2.940,3	1.733,2
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(10)	103,1	-45,9
3. sonstige betriebliche Erträge	(11)	107,7	77,6
		3.151,1	1.764,9
4. Materialaufwand	(12)	2.081,2	1.208,2
5. Personalaufwand	(13)	517,0	437,4
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		109,2	101,7
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	235,2	182,4
		208,5	-164,8
8. Beteiligungsergebnis	(15)	49,3	-155,4
9. Zinsergebnis	(16)	-24,3	-32,9
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(17)	1,1	2,8
11. Ergebnis nach Steuern		232,4	-355,9
12. sonstige Steuern		5,1	4,1
13. Jahresergebnis		227,3	-360,0
14. Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahresergebnis		49,5	-67,6
15. Konzernergebnis		177,8	-292,4

Konzernanhang

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

Die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 26590 im Amtsgericht Saarbrücken), erstellt einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/ Saar, in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Zur Verbesserung der Lesbarkeit des Konzernabschlusses wurde dieser in Millionen € aufgestellt. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden außerdem bestimmte Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang erläutert. Ebenso werden die „davon Vermerke“ auch im Anhang angegeben.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Durch den Erwerb von jeweils 100 % der Anteile an Saarstahl Ascoval und Saarstahl Rail mit Datum vom 04.08.2021 wurden die beiden Unternehmen sowie die 100 %-ige Tochter der Saarstahl Ascoval (Saint-Saulve Assetco) erstmalig als vollkonsolidierte Unternehmen in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Die S.P.M. Participation, Bussy-Saint-Georges (F), schied aufgrund einer Transmission Universelle de Patrimoine, einer Vermögensübertragung nach französischem Recht, zum 31.12.2021 aus dem Konsolidierungskreis aus.

Die konsolidierten Unternehmen sind nachfolgend einzeln aufgeführt.

Vollkonsolidierte Unternehmen

SHS – Stahl-Holding Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/ Saar

Saarstahl AG, Völklingen
 Saar-Blankstahl GmbH, Homburg
 Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen
 Saarstahl-Export GmbH, Völklingen
 Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen
 Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen
 Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert
 DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln
 Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen
 Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert
 Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen
 FORGE Saar GmbH, Dillingen/Saar
 FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar
 Secosar SAS, Bussy-Saint-Georges (F)
 Conflandey Industries SAS, Port-sur-Saône (F)
 Saarstahl Ascoval SAS, Saint-Saulve (F)
 Saint-Saulve Assetco SAS, Saint-Saulve (F)
 Saarstahl Rail SAS, Hayange (F)
 SHS Logistics GmbH, Dillingen/Saar

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar
 ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
 Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen/Saar
 Saar Stahlbau GmbH, Völklingen



Saar Rail GmbH, Völklingen
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar

Equity-konsolidiertes Unternehmen
DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 1.1.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital. Die Fortführung des Unterschiedsbetrags erfolgt im Einklang mit § 309 Abs. 2 HGB.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 1.1.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung

in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaft, die nach der Equity-Methode konsolidiert wird, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG resultierte ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 138,9 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniselimination verzichtet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Wirtschaftsgüter. Soweit bei voraussichtlich dauernder Wertminderung erforderlich, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung wurden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

in Jahren	Seit GJ 2011	Bis GJ 2010
Immaterielle Vermögensgegenstände	4 - 5	4
Gebäude	5 - 25	12 - 20
Technische Anlagen und Maschinen	10 - 15	8 - 12
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	5

Die Abschreibungsdauer entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwerte orientiert sich regelmäßig an der jeweils abgeschätzten Nutzungsdauer. Soweit eine verlässliche Abschätzung nicht möglich ist, werden sie über zehn Jahre abgeschrieben; Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2016 resultieren, werden grundsätzlich über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert zwischen 250 € und 1.000 € werden aktiviert und als Sammelposten gemäß den steuerlichen Vorschriften über 5 Jahre abgeschrieben.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen und Wertpapiere werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert.

Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten bewertet. Unfertige und fertige Erzeugnisse bzw. Leistungen werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Angemessene Abschläge wegen geringer Lagerumschlagshäufigkeit und aus Sachmängeln bestehende Risiken werden vorgenommen. Soweit die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen mit den absatzbezogenen Vorräten in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden sie offen von diesen abgesetzt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen unentgeltlich erworbenen Rechte beträgt 81,3 Millionen €.



Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nennwert bewertet. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, laufende Bankguthaben und die Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen

oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Auf- und Abzinsung aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,75 % bis 2,5 % bei den Entgelten und den Renten. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den inländischen Gesellschaften auf 1,87 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen

nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt. Zum 31.12.2021 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB 17,8 Millionen €, berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 1,35 %.

Die Steuerrückstellungen und Sonstigen Rückstellungen beinhalten alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst. Die Altersteilzeitverpflichtungen werden gem. § 253 Abs. 1 HGB nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Altersteilzeitverpflichtungen aus dem zum Bilanzstichtag erdienten Wertguthaben, den individuellen Aufstockungsleistungen und etwaig anfallenden Abfindungsbeträgen unter Berücksichtigung zukünftiger Entgeltsteigerungen. Dabei wird derzeit von



jährlichen Anpassungen von 2,5 % bei den Entgelten ausgegangen. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Altersteilzeitverpflichtungen beläuft sich auf 1,35 % (Vorjahr 1,60 %); es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden

nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich mit dem historischen Kurs zum Zeitpunkt der Erstverbuchung erfasst und zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Personalaufwand wird durch die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen im Rahmen der Kurzarbeit gekürzt dargestellt.

Die **Kapitalflussrechnung** nach DRS 21 und der **Eigenkapitalspiegel** nach DRS 22 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil dieses Konzernabschlusses sind.



ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(1) ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB sind jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Sachanlagen

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von 104,5 Millionen € (2020: 80,0 Millionen €) bilanziert.

(2) UMLAUFVERMÖGEN

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Angaben zur Mitzugehörigkeit		
in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3,8	18,8
davon aus Lieferungen und Leistungen	(0,6)	(0,7)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(3,2)	(18,1)

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Angaben zur Mitzugehörigkeit		
in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	70,9	48,4
davon aus Lieferungen und Leistungen	(62,6)	(39,2)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(8,3)	(9,2)

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 110,2 Millionen € (2020: 52,0 Millionen €) sind bis auf einen Betrag von 12,4 Millionen € (2020: 9,1 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

(3) AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 11,1 Millionen € (2020: 5,8 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 11,6 Millionen € (2020: 12,1 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 11,6 Millionen € (2020: 12,1 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

**(4) EIGENKAPITAL****Gezeichnetes Kapital**

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA beträgt unverändert 0,1 Millionen € und ist in 100 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,0 T€ je Stückaktie aufgeteilt.

Persönlich haftende Gesellschafterin ist die SHS - Stahl-Holding-Saar Verwaltungsgesellschaft mbH. Sie ist nicht zur Erbringung einer Sondereinlage (Vermögenseinlage) verpflichtet.

Alleinige Kommanditaktionärin ist im Konzerngeschäftsjahr 2021 die Montan-Stiftung-Saar.

Gewinnrücklagen

Unter Gewinnrücklagen werden Rücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen, soweit diese aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2010 resultieren.

Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung

Hierbei handelt es sich um Fremdwährungseffekte aus der Equity-Fortschreibung am DHS-Konzern.

Bilanzgewinn		
in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Vortrag zum 1. Januar	802,4	1.097,4
Dividendenausschüttung	-20,0	-4,0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr gem. § 158 AktG	782,4	1.093,4
Entnahme aus den Gewinnrücklagen	0,0	1,4
Auf die Kommanditaktionäre entfallendes Konzernjahresergebnis	177,8	-292,4
Stand zum 31. Dezember	960,2	802,4

(5) UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER KAPITALKONSOLIDIERUNG

Aus der erstmaligen Einbeziehung der Saarstahl Ascoval, Saarstahl Rail sowie der Saint-Saulve Assetco resultieren passive Unterschiedsbeträge in Höhe von insgesamt 147,8 Mio. €. Ursächlich für die passiven Unterschiedsbeträge waren absehbare negative Ertragsentwicklungen und Verlusterwartungen sowie Wertunterschiede aus der Bewertung von Vermögensgegenständen und Rückstellungen zum beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt. Die eingetretenen Verluste zwischen Erwerbszeitpunkt und Bilanzstichtag sowie die Aufwendungen aus der Veränderung der Wertunterschiede bei den Vermögensgegenständen und Rückstellungen führten zu einer Auflösung der passiven Unterschiedsbeträge zum 31.12.2021 von insgesamt 48,2 Mio. €.

(6) RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsverpflichtungen (189,2 Millionen €, 2020: 122,0 Millionen €) wurden mit Deckungsvermögen (11,1 Millionen €, 2020: 11,4 Millionen €) verrechnet. Als Deckungsvermögen wurde eine zweckexklusive, verpfändete und insolvenzgeschützte Rückdeckungsversicherung klassifiziert.

Die Zinserträge aus dem Deckungsvermögen (0,3 Millionen €, 2020: 0,4 Millionen €) wurden mit den Zinsaufwendungen (11,7 Millionen €, 2020: 8,5 Millionen €) ebenso saldiert. Der sich ergebende Saldo ist im Zinsergebnis enthalten. Der beizulegende Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände wurde mit Hilfe anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt.



Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Personalverpflichtungen, Rechtsangelegenheiten und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

(7) VERBINDLICHKEITEN

Im Vorjahr hatten sämtliche Verbindlichkeiten - mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (250,7 Millionen €) und den Verbindlichkeiten gegen-

über Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (91,8 Millionen €) - eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr; der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug 342,5 Millionen €, der von mehr als fünf Jahren 136,1 Millionen € (davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 82,3 Millionen € und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 53,8 Millionen €).

in Mio. €	31.12.2021	davon Restlaufzeit in Jahren			31.12.2020
		bis 1	mehr als 1	mehr als 5	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	356,0	100,9	255,1	55,0	303,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	192,8	192,8	0,0	0,0	100,8
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	32,0	32,0	0,0	0,0	45,8
davon aus Lieferungen und Leistungen	(1,3)	(1,3)	(0,0)	(0,0)	(30,5)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(30,7)	(30,7)	(0,0)	(0,0)	(15,3)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	161,1	59,8	101,3	63,2	140,6
davon aus Lieferungen und Leistungen	(14,3)	(14,3)	(0,0)	(0,0)	(13,9)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(146,8)	(45,5)	(101,3)	(63,2)	(126,7)
Sonstige Verbindlichkeiten	132,6	129,7	2,9	0,0	78,3
davon aus Steuern	(81,3)	(81,3)	(0,0)	(0,0)	(57,7)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(17,0)	(17,0)	(0,0)	(0,0)	(2,6)
	874,5	515,2	359,3	118,2	669,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (356,0 Millionen €) sind, wie folgt, gesichert:

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Grundpfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens	250,8	298,4
Sicherungsübereignung von Vorratsvermögen	75,0	0,0

(8) LATENTE STEUERN

Differenzen, die sich - unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB - aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2021 führen, von deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Vorräten sowie den Sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgt mit einem Steuersatz von 32,0 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem

Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, werden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB berücksichtigt. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB sowie auf die im Zuge der Erstkonsolidierung durchgeführte Neubewertung der akquirierten Tochtergesellschaften zurückzuführen.

Haftungsverhältnisse

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Bürgschaften	29,6	7,9

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der Konzerngesellschaften in dem weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches des SHS-Konzerns begründen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2021 auf 69,3 Millionen € (2020: 113,3 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden langfristigen Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (18,1 Millionen €; 2020: 15,4 Millionen €), kurzfristigen Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2021 (51,2 Millionen €; 2020: 97,9 Millionen €).

Außerdem bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die Konzerngesellschaften von ca. 3,4 Millionen € (2020: 2,4 Millionen €). Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Derivate Finanzinstrumente

Im SHS-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken sowie Preisänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Sowohl die Devisentermingeschäfte und Devisenswaps

in Mio. €	Devisentermingeschäfte		Devisenswaps		Rohstoffswaps	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Volumen	221,1	309,8	0,0	62,4	26,4	14,0
Fälligkeit < 1 Jahr	221,1	246,1	0,0	62,4	12,2	13,0
Fälligkeit > 1 Jahr	0,0	63,7	0,0	0,0	14,2	1,0
Fälligkeit > 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zeitwert	233,6	294,7	0,0	62,2	25,3	18,1

als auch die Rohstoffswaps bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind.

Im SHS-Konzern wurden zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zins-Swaps bilden eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

in Mio. €	Zinsswaps	
	31.12.2021	31.12.2020
Volumen	94,0	115,0
Fälligkeit < 1 Jahr	19,7	21,0
Fälligkeit > 1 Jahr	74,3	94,0
Fälligkeit > 5 Jahre	15,4	24,3



ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(9) UMSATZERLÖSE

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen und Absatzmärkten

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Qualitätsstahl	1.120,9	601,1
Edelstahl	1.033,3	638,9
Schmiedeprodukte	179,4	89,5
Weiterverarbeitungsprodukte	402,3	276,5
Nebenprodukte, Dienstleistungen und Sonstiges	204,4	127,2
	2.940,3	1.733,2

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Deutschland	1.599,4	978,4
Übrige Europäische Union	883,9	464,3
Export / Drittländer	457,0	290,5
	2.940,3	1.733,2

(10) BESTANDSVERÄNDERUNGEN UND ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Erhöhung (+) / Minderung (-) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen bzw. Leistungen	102,2	-47,9
Andere aktivierte Eigenleistungen	0,9	2,0
	103,1	-45,9

(11) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Auflösung von Rückstellungen	15,2	53,2
Übrige Erträge	9,5	7,0
	24,7	60,2

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Auflösung des Unterschiedsbetrages aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 48,2 Millionen € (2020: 0,0 Millionen €), aus der Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von 16,4 Millionen € (2020: 0,0 Millionen €) sowie aus der Zuschreibung in Höhe von 4,3 Millionen €

(2020: 0,0 Millionen €) und aus Währungsumrechnungen in Höhe von 4,6 Millionen € (2020: 0,4 Millionen €)

(12) MATERIALAUFWAND

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.857,0	1.038,4
Aufwendungen für bezogene Leistungen	224,2	169,8
	2.081,2	1.208,2

(13) PERSONALAUFWAND

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Löhne und Gehälter	416,7	353,9
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	100,3	83,5
davon für Altersversorgung	(13,5)	(12,2)
	517,0	437,4

Die sozialen Abgaben sind durch pauschalisierte Erstattungen von Sozialversicherungsbeiträgen um 0,4 Millionen € (2020: 6,7 Millionen €) gekürzt.

(14) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 1,3 Millionen € (2020: 0,6 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 0,4 Millionen € (2020: 5,8 Millionen €) enthalten.

(15) BETEILIGUNGSERGEBNIS

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen	14,5 (12,8)	3,8 (2,2)
Erträge aus assoziierten Unternehmen	36,8	0,0
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	0,0	-157,2
Abschreibungen auf Finanzanlagen davon aus verbundenen Unternehmen	-2,0 (-2,0)	-2,0 (-2,0)
	49,3	-155,4

(16) ZINSERGEBNIS

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen	2,1 (0,0)	0,2 (0,0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen	0,3 (0,0)	1,1 (0,0)
Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens	0,0	-11,8
Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	-26,7 (-0,1) (-17,4)	-22,4 (0,0) (-11,4)
	-24,3	-32,9

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Altersteilzeitrückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB in Höhe von 0,6 Millionen € (2020: 0,4 Millionen €) enthalten. Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren - wie bereits im Vorjahr - keine Zinserträge.

(17) STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen für Vorjahre in Höhe von 1,3 Millionen € (2020: 1,1 Millionen €) und Erträge aus latenten Steuern in Höhe von 9,3 Millionen € (2020: Aufwendungen 0,6 Millionen €) enthalten.



SONSTIGE ANGABEN

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung sind auf Seite 3 und 4 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge betragen für die Mitglieder des Aufsichtsrats 0,7 Millionen € und für die Tätigkeit der Mitglieder der Geschäftsführung 4,9 Millionen € im Geschäftsjahr. Bei Personenidentität beinhaltet die Vergütung der Organe neben der Vergütung in der Muttergesellschaft auch die mittelbaren Vergütungen in den Tochtergesellschaften. Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder der Geschäftsführung betragen 0,5 Millionen €, und für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern der Geschäftsführung und deren Angehörigen sind 4,6 Millionen € zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2021	GJ 2020
Arbeiter	4.563	4.152
Angestellte	2.165	1.799
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	6.728	5.951
Auszubildende und Praktikanten	264	260
Gesamt	6.992	6.211

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der quotenkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2021	GJ 2020
Arbeiter	925	756
Angestellte	135	106
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	1.060	862
Auszubildende und Praktikanten	0	0
Gesamt	1.060	862

Das im Geschäftsjahr 2021 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,4 Millionen €; es entfällt auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 oder § 264 b HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- SHS Logistics GmbH, Dillingen/Saar
- Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen
- Saarstahl-Export GmbH, Völklingen
- Saar-Blankstahl GmbH, Homburg
- Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernabschlusses 2021 durch den im Februar 2022 eingesetzten Russland-Ukraine-Krieg erkennbar.

Allerdings geht die Muttergesellschaft davon aus, dass der Geschäftsverlauf in 2022 mit hoher Wahrscheinlichkeit vor allem durch die politischen Sanktionen und den sich daraus ergebenden Einschränkungen insbesondere im europäischen Liefer- und Leistungsverkehr beeinflusst sein wird. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses 2021 lässt sich der Umfang für das Geschäftsjahr 2022 nicht hinreichend quantifizieren, so dass auch keine verlässlichen Aussagen über die Bedeutung für die zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage getroffen werden können. Wir verweisen darüber hinaus auf die Ausführungen im Lagebericht.



Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt der Hauptversammlung vor, vom Bilanzgewinn der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA in Höhe von 310,8 Millionen € einen Betrag von 25,0 Millionen € auszuschütten und den Restbetrag in Höhe von 285,8 Millionen € auf neue Rechnung vorzutragen.

Dillingen, den 31. März 2022

DR. KÖHLER

DISTELDORF

LAUER

DR. LUXENBURGER

NIEMANN

DR. RICHTER

WEBER



ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS

in Mio €	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN						ABSCHREIBUNGEN						BUCHWERTE		
	01.01.2021	Veränderung Konsolidierungs- kreis	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2021	01.01.2021	Veränderung Konsolidierungs- kreis	Zuschrei- bungen	Sonstige Zugänge	Zugänge	Abgänge	31.12.2021	31.12.2021	31.12.2020
I. Immaterielle Vermögensgegenstände															
1. Konzessionen, gewerbl. Schutzrechte und ähnliche Rechte	6,2	8,1	0,5	0,1	0,1	14,8	3,4	7,6	0,0	0,0	0,9	0,1	11,8	3,0	2,8
2. Geschäfts- oder Firmenwert	3,1	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1	3,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1	0,0	0,0
	9,3	8,1	0,5	0,1	0,1	17,9	6,5	7,6	0,0	0,0	0,9	0,1	14,9	3,0	2,8
II. Sachanlagen															
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	609,5	71,4	4,6	0,2	8,5	693,8	416,1	26,0	0,0	0,0	17,5	0,2	459,4	234,4	193,4
2. technische Anlagen und Maschinen	2.423,4	315,4	20,3	2,8	38,8	2.795,1	1.901,6	174,3	0,0	0,0	83,7	1,8	2.157,8	637,3	521,8
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	182,0	3,3	3,2	1,6	0,8	187,7	138,6	2,8	0,0	0,0	7,1	1,6	146,9	40,8	43,4
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	53,7	4,1	13,8	0,0	-48,2	23,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	23,4	53,7
	3.268,7	394,2	41,9	4,6	-0,1	3.700,1	2.456,3	203,1	0,0	0,0	108,3	3,6	2.764,1	935,9	812,4
III. Finanzanlagen															
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	30,6	0,0	0,0	19,0	0,0	11,6	2,9	0,0	0,0	5,0	0,0	0,0	7,9	3,7	27,7
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,0	4,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	6,0	0,0	2,0
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	518,1	0,0	0,5	2,5	0,0	516,1	-590,0	0,0	42,6	0,0	0,0	0,0	-632,6	1.148,7	1.108,1
4. Beteiligungen an anderen Unternehmen	12,8	0,0	19,6	0,5	0,0	31,9	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	31,6	12,5
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	133,0	0,0	0,0	79,0	0,0	54,0	56,1	0,0	4,3	0,0	0,0	43,5	8,3	45,7	76,9
6. sonstige Ausleihungen	29,2	0,0	0,0	0,4	0,0	28,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	28,8	29,2
	729,7	0,0	20,1	101,4	0,0	648,4	-526,7	0,0	46,9	5,0	2,0	43,5	-610,1	1.258,5	1.256,4
	4.007,7	402,3	62,5	106,1	0,0	4.366,4	1.936,1	210,7	46,9	5,0	111,2	47,2	2.168,9	2.197,4	2.071,6



AUFSTELLUNG DES KONZERN-ANTEILSBESITZES

	Anteil am Kapital in %		Eigenkapital 31.12.2021 in Mio. €	Ergebnis 2021 in Mio €
	direkt	indirekt		
1. VERBUNDENE UNTERNEHMEN				
a) Inland				
Saarstahl, AG Völklingen	74,9		1.561,0	129,8
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg		100,0	42,0	¹⁾
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen		100,0	10,9	¹⁾
Saarstahl-Export GmbH, Völklingen		100,0	1,6	¹⁾
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen		100,0	5,1	¹⁾
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen		100,0	33,7	-13,8
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert		100,0	21,7	0,7
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln		100,0	9,0	3,2
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen		100,0	2,1	0,4
Saarstahl Rail Holding GmbH, Völklingen		100,0	0,1	0,0
Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert		100,0	-5,7	0,0
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen		100,0	6,5	0,0
FORGE Saar GmbH, Dillingen		100,0	0,2	0,0
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen		100,0	125,1	0,2
SHS Logistics GmbH, Dillingen	100,0		0,6	¹⁾
SHS Versicherungskontor GmbH, Dillingen	100,0		0,5	¹⁾
SHS - Struktur-Holding-Stahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen	95,0		0,1	0,1
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen		100,0	0,0	0,0
Neunkircher Eisenwerk Wohnungsgesellschaft mbH, Völklingen		100,0	8,9	0,0
Gewerbe- und Wohnpark Heubügel GmbH, Völklingen		100,0	0,2	0,2
45. Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen		100,0	0,0	0,0

- ¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung
- ²⁾ Landeswährung in € umgerechnet
- ³⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig
- ⁴⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr
- ⁵⁾ letzter Jahresabschluss zum 31.03.2021
- ⁶⁾ Rumpfgeschäftsjahr vom 1. April bis 31. Dezember 2021
- ⁷⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile



	Anteil am Kapital in %		Eigenkapital 31.12.2021 in Mio. €	Ergebnis 2021 in Mio €
	direkt	indirekt		
a) Inland				
Gal - ZKS Besitzgesellschaft mbH Beteiligungsgesellschaft, Dillingen	100,0		0,1	0,0
SHS IP Solutions GmbH, Dillingen	100,0		0,2	0,0
b) Ausland				
Secosar SAS, Bussy-Saint-Georges / Frankreich		100,0	11,7	-1,8
Conflandey Industries SAS, Port-sur-Saône / Frankreich		100,0	10,1	3,4
Saarsteel Inc., New York / USA		100,0	0,5	0,1 ^{2) 3)}
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai		100,0	0,6	0,1 ^{2) 3)}
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya / Malaysia		100,0	0,1	0,0 ^{2) 3)}
EUROFIL Polska, Warsaw / Polen		98,0	0,0	0,1 ^{2) 4)}
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai / Indien		100,0	0,1	0,0 ^{2) 5)}
Saarstahl Demir Celik Sanayi Ltd., Istanbul / Türkei		100,0	0,1	0,0 ²⁾
Saarstahl s.r.o. Ostrava / Tschechien		100,0	0,3	0,0 ²⁾
Secosar-Etirage SAS, Bussy- Saint-Geroges / Frankreich		100,0	-6,1	0,0
Quinofer SAS, Bussy-Saint-Georges / Frankreich		100,0	1,5	0,4
Saarstahl AG, Zürich / Schweiz		100,0	16,4	13,4 ^{2) 3)}
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège / Belgien		100,0	6,2	1,1 ³⁾
Acciai della Saar SpA., Milano / Italien		100,0	0,8	0,2 ³⁾
Saarstahl Iberica S.A., Sant Just Desvern Barcelona / Spanien		100,0	0,8	0,0
FILMETAL SA, Bussy-Saint-Georges / Frankreich		99,8	1,9	0,3
Saarstahl UK Limited, Scunthorpe		100,0	0,1	0,0 ^{2) 3)}
Saarstahl Ascoval SAS, Saint-Saulve / Frankreich	100,0		8,3	35,3 ⁶⁾
Saint-Saulve Assetco SAS, Saint-Saulve / Frankreich		100,0	0,0	0,0 ⁶⁾
Saarstahl Rail SAS, Hayange / Frankreich	100,0		50,9	-26,7 ⁶⁾

- 1) Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung
- 2) Landeswährung in € umgerechnet
- 3) Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig
- 4) Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr
- 5) letzter Jahresabschluss zum 31.03.2021
- 6) Rumpfgeschäftsjahr vom 1. April bis 31. Dezember 2021
- 7) Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile



	Anteil am Kapital in %		Eigenkapital 31.12.2021 in Mio. €	Ergebnis 2021 in Mio €
	direkt	indirekt		
2. BETEILIGUNGEN				
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen		50,0	267,1	1,6
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen		50,0	301,6	¹⁾
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen		50,0	137,2	¹⁾
DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen	26,2	33,8	2.252,6	100,8 ⁷⁾
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,0	3,0	0,0
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen		24,5	7,7	1,0
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen		50,0	1,0	¹⁾
Saar Rail GmbH, Völklingen		50,0	5,2	¹⁾
Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen		50,0	0,1	¹⁾
Dillinger Saarstahl America LLC, Wilmington / USA		50,0	0,0	0,0 ²⁾
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen		33,3	0,1	0,0 ⁴⁾

- ¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung
- ²⁾ Landeswährung in € umgerechnet
- ³⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig
- ⁴⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr
- ⁵⁾ letzter Jahresabschluss zum 31.03.2021
- ⁶⁾ Rumpfgeschäftsjahr vom 1. April bis 31. Dezember 2021
- ⁷⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile



KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Periodenergebnis	227,3	-360,0
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	106,9	115,4
Zunahme / (Abnahme) der Rückstellungen	20,8	-12,7
Sonstige zahlungsunwirksame (Erträge)	-57,5	-3,5
(Zunahme) / Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-362,9	75,8
Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	79,9	63,3
(Gewinn) aus dem Abgang von Gegenstände des Anlagevermögens	-16,4	-3,8
Zinsaufwendungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	24,3	21,1
Sonstige Beteiligungserträge	-48,6	156,5
Ertragsteueraufwand	10,4	2,2
Ertragsteuerzahlungen	-9,1	5,2
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-24,9	59,5
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-0,5	-0,2
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1,0	5,5
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-41,9	-52,3
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	57,4	2,6
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0,0	-0,1
Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	0,0	4,7
Auszahlungen aus Zugängen in den Konsolidierungskreis	-20,1	0,0
Erhaltene Zinsen	0,5	1,3
Erhaltene Dividenden	10,5	0,4
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	6,9	-38,1
Free Cashflow	-18,0	21,4



KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020	
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	90,1	66,8	
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-62,9	-48,9	
Auszahlungen aus der Tilgung von Ausleihungen	0,0	-9,5	
Gezahlte Zinsen	-9,6	-12,1	
Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-20,0	-4,0	
Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	0,0	0,0	
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2,4	-7,7	
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-20,4	13,7	
Änderungen des Finanzmittelfonds aus Konsolidierungskreisänderungen und Verschmelzungen	-6,9	2,7	
Änderung des Finanzmittelfonds durch Novation von Verbindlichkeiten	5,0	0,0	
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	233,1	216,7	
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	210,8	233,1	
Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds	12/31/2021	12/31/2020	1/1/2020
Guthaben bei Kreditinstituten	237,7	238,1	219,6
Wertpapiere	0,0	0,0	2,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	-26,9	-5,0	-5,1
Finanzmittelfonds	210,8	233,1	216,7
Veränderung Finanzmittelfonds	-22,3	16,4	
auf quotaal einbezogene Unternehmen entfallend	12/31/2021	12/31/2020	1/1/2020
Guthaben bei Kreditinstituten	42,8	88,0	29,1
Wertpapiere	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	0,0	0,0	0,0
Finanzmittelfonds	42,8	88,0	29,1
Veränderung Finanzmittelfonds	-45,2	58,9	



Eigenkapital des Mutterunternehmens						Nicht beherrschende Anteile				Konzern-eigenkapital	
Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigenkapital-differenz aus Währungs-umrechnung	Bilanzgewinn	Summe	Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapital-differenz aus Währungsumrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Eigenkapital-differenz aus Währungs-umrechnung	Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahresergebnis	Summe	Summe	
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
Stand zum 01.01.2020	0,1	-	1.049,8	9,4	1.097,4	2.156,7	625,2	1,6	-71,6	555,2	2.711,9
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-4,0	-4,0	-	-	-	-	-4,0
Übrige Veränderungen	-	-	-1,4	-5,6	1,4	-5,6	-	-0,9	-	-0,9	-6,5
Konzernergebnis	-	-	-	-	-292,4	-292,4	-	-	-67,6	-67,6	-360,0
Stand zum 31.12.2020	0,1	-	1.048,4	3,8	802,4	1.854,7	625,2	0,7	-139,2	486,7	2.341,4
Stand zum 01.01.2021	0,1	-	1.048,4	3,8	802,4	1.854,7	625,2	0,7	-139,2	486,7	2.341,4
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-20,0	-20,0	-	-	-	-	-20,0
Übrige Veränderungen	-	-	-12,7	4,9	-	-7,8	-4,3	0,8	-	-3,5	-11,3
Konzernergebnis	-	-	-	-	177,8	177,8	-	-	49,5	49,5	227,3
Stand zum 31.12.2021	0,1	-	1.035,7	8,7	960,2	2.004,7	620,9	1,5	-89,7	532,7	2.537,4

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2021, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- • entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2021

sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und

- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen

unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.



Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern

dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von

wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- • ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit so-wie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.



- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis aus-

reichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 16. April 2021

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Rohkämper
Wirtschaftsprüfer

ppa. Elena Yorgova-Ramanauskas
Wirtschaftsprüferin

IMPRESSUM

Herausgeber:

SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Werkstraße 1
66763 Dillingen/Saar

Telefon: +49 (0) 6831/47-0

www.stahl-holding-saar.de
E-Mail: info@stahl-holding-saar.de

Redaktion:

Dr. Antje Fuchs, Martin Reinicke (verantw.),
Leonie Kömpel, Juliane Wernet,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Konzeption/Gestaltung:

Markus Renner,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Angela Theobald, GBQ Saar mbH
Michelle Blandfort, GBQ Saar mbH